

LTW 2 Landtagswahlprogramm

Antragsteller*in: Landesvorstand
Beschlussdatum: 24.10.2016
Thema: Landtagswahlprogramm
Status: Modifiziert

LTW-Programm - ÖKOLOGISCH

1. ÖKOLOGISCH

Als Partei der Ökologie geht es uns um die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Eine lebenswerte Gesellschaft braucht eine intakte Umwelt, eine funktionierende Wirtschaft und ein soziales Miteinander. Das sind die drei Säulen der Nachhaltigkeit. Kurz gesagt: Wir müssen uns heute so verhalten, dass auch unsere Kinder und die nachfolgenden Generationen noch die Möglichkeit haben, ihre eigene Zukunft zu gestalten. Wir dürfen ihnen keinen verwüsteten Planeten hinterlassen.

Ökologische Politik wirkt sozialpolitisch. Sie schützt gerade Menschen mit geringen Einkommen vor den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen verantwortungsloser Politik. Ökologische Politik sorgt zum Beispiel für erträgliche Lärmpegel und saubere Luft für alle, für gesunde Lebensmittel in Kita und Schule.

Wir bringen Schleswig-Holstein voran, indem wir auf Nachhaltigkeit setzen: mit Klima- und Ressourcenschutz in der Wirtschafts- und Mobilitätspolitik, mit Umwelt- und Naturschutz, mit einer Kehrtwende in der Landwirtschaft.

Umwelt- und Naturschutz / Wir bewahren die natürlichen Grundlagen für gutes Leben und erfolgreiches Wirtschaften

Die Natur ist die Grundlage allen Lebens. Ihr Schutz ist Voraussetzung für ein gutes Leben und erfolgreiches Wirtschaften. In der vergangenen Legislatur haben wir mit vielfältigen Maßnahmen und Gesetzen den Schutz der Natur verbessert. Das Landesnaturschutzgesetz, der Knickschutz, Wiedervernässung von Mooren und Auenwäldern, neue Naturschutzgebiete, Naturwälder und Meeresschutz standen auf unserer Agenda. Erfolge sind sichtbar: Seeadler, Fischotter, Biber, sogar der Wolf sind wieder da. Dennoch haben wir auch erhebliche Artenverluste vor allem bei Insekten und Wiesenvögeln zu verzeichnen. Es gibt noch viel zu tun: In der nächsten Legislatur werden wir die verschiedenen Maßnahmen in einer Landesstrategie zur Sicherung der biologischen Vielfalt zusammenführen, damit umfassende Erfolge zu erzielen sind.

Die Landesentwicklungsstrategie zielt auf eine Überarbeitung der Regionalpläne, um den Flächenverbrauch etwa durch Siedlungen, Straßen und Gewerbegebiete zu verringern.

Natur in gemeinsamer Verantwortung erhalten

Vertragsnaturschutz- und Agrarumweltmaßnahmen sind für uns GRÜNE wichtige Instrumente zum Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt in der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft. Wir werden diese Aufgaben weiter voranbringen und das

38 Geld dafür bereitstellen. Wo Freiwilligkeit nicht ausreicht, setzen wir auf
39 gesetzliche Regelungen.

40 Die Agrarumweltmaßnahmen wollen wir über die Umwidmung der europäischen
41 Agrarsubventionen (pro Hektar ausgeschüttet) in einer neuen integrierten Strategie
42 ausbauen, die Umwelt und Landwirtschaft zusammendenkt. Das dient Umwelt und Tieren
43 und sichert das Einkommen der Bäuer*innen.

44 Die Stiftung Naturschutz, die Naturschutzverbände, die lokalen Aktionen und die
45 Freiwilligen im ökologischen Jahr sehen wir als starke und unerlässliche Partner,
46 die wir auch weiterhin unterstützen. Die vier bestehenden Integrierten Naturschutz-
47 Stationen im Land leisten einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der biologischen
48 Vielfalt und die nachhaltige Entwicklung unserer Regionen. Wir werden eine weitere
49 Station in der Holsteinischen Schweiz einrichten.

50 Mit einem Landesprogramm „Grüne Infrastruktur“ wollen wir das Schutzgebiets- und
51 Biotopverbundsystem in Schleswig-Holstein fortentwickeln. Die Pflege
52 kulturgeprägter Lebensräume wie Offenlandschaften oder Orchideenwiesen werden wir
53 sicherstellen. Gleichzeitig soll es ein Umsetzungsprogramm zur Entwicklung von
54 Wildnisgebieten auf zwei Prozent der Landesfläche (gut 31.000 Hektar) geben. So
55 verbinden wir Naturschutz mit Natur-Tourismus und leisten damit auch einen Beitrag
56 zur regionalen Wirtschaft.

57 **Knick, Wald und Dauergrünland**

58 Für den Knick- und Grünlandschutz haben wir in dieser Wahlperiode viel erreicht.
59 Wir werden die, zwischen Landwirt*innen und Naturschützer*innen vereinbarten
60 Maßnahmen zur Pflege der prägenden Landschaftselemente sowie die gesetzlichen
61 Bestimmungen zum Erhalt des arten- und strukturreichen Dauergrünlandes, überprüfen
62 und – wo nötig – ausbauen.

63 Moorschutz- und Auenprogramme des Landes sind wichtige Instrumente des
64 Klimaschutzes und der Entwicklung von biologischer Vielfalt. Vernässte Moore senken
65 den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase, die Renaturierung von Auen schafft
66 wertvolle Lebensräume und schützt vor den Folgen von Hochwasser. Wir werden diese
67 Programme auch zukünftig forcieren.

68 Gemeinsam mit dem Landesjagdverband, der Arbeitsgemeinschaft Naturnahe Jagd und den
69 Naturschutzverbänden wollen wir die Grundlagen für ein modernes Jagdrecht schaffen,
70 das den Zielen des Arten- und Naturschutzes gerecht wird.

71 Ein neues Waldgesetz soll die naturnahe Waldbewirtschaftung sowie den Artenschutz
72 im Wald stärken. Der landeseigene Wald hat dafür eine Vorbildfunktion. Wir werden
73 die Organisationsstruktur der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten untersuchen
74 und gegebenenfalls umbauen. Ziel ist dabei auch eine stärkere Berücksichtigung der
75 Allgemeinwohlleistungen.

76 **Die Natur als Herausforderung**

77 Wir begrüßen es, dass nach vielen Jahrzehnten endlich wieder regelmäßig Wölfe durch
78 Schleswig-Holstein ziehen. Das erfolgreiche Wolfsmanagement gilt es jetzt zu
79 intensivieren und gemeinsam mit Landwirt*innen den Schutz der Schafherden zu
80 verbessern. Die Rückkehr der Wölfe hat viele Menschen verunsichert, vor allem auch
81 die Schäfer*innen. Die Ausbreitung des giftigen Jakobskreuzkrauts beunruhigt die
82 Imker*innen, die vergrößerte Seeadlerpopulation ist im Konflikt mit dem
83 Windkraftausbau, Kormorane fressen aus den Teichen der Fischer*innen, die
84 Gänsepopulationen haben sich stark vermehrt und fressen an der Westküste die

85 Erträge der Bäuer*innen. Natur zu schützen heißt auch, Zielkonflikten offen
86 gegenüber zu stehen. Wir werden diesen Situationen nicht mit einer einäugigen
87 Verordnungspolitik begegnen. Verantwortungsvolle Umweltpolitik sucht den Dialog mit
88 allen Betroffenen. Wir werden weiter Lösungen erarbeiten, auch mit finanziellem
89 Ausgleich, die sowohl der ungebändigten Natur dienen wie auch dem Sicherheits- und
90 Schutzbedürfnis des Menschen – ein nicht immer einfacher Ausgleich.

91 **Sauberes Trinkwasser für alle**

92 Unser Trinkwasser beziehen wir in Schleswig-Holstein zu fast 100 Prozent aus dem
93 Grundwasser. Insgesamt ist es noch von sehr guter Qualität. Wasserversorger warnen
94 allerdings zunehmend vor den Folgen anhaltender und immer höherer Pestizid- und
95 Nitratbelastungen als Folge einer intensiven Landwirtschaft. Erste
96 Brunnenschließungen zeigen, dass wir handeln müssen.

97 Wir fordern ein striktes Düngemanagement und setzen uns für eine deutliche
98 Reduzierung der Einträge ein. Unsere Stimme soll im Bund dazu beitragen, die
99 nötigen Rechtsvoraussetzungen zu schaffen. Auch die Einführung einer Steuer oder
100 Abgabe auf Stickstoff und Pestizide kann ein wirksames Instrument sein.

101 Entscheidend ist aber, dass wir im Land selbst Bescheid wissen über die Belastung
102 der Trinkwasserbereiche. Darum werden wir mit einem "Fachbeirat Trinkwasserschutz",
103 in den auch die Wasserversorger einbezogen sind, ein Pestizid- und Düngekataster
104 erarbeiten. Es ist unser Ziel, die regelmäßig landesweit erhobenen Daten zur
105 Grundwasserqualität transparent zusammenzuführen – zum Beispiel über das Vorkommen
106 von Pestiziden, die wir als Open Data der Öffentlichkeit zugänglich machen.

107 In der vergangenen Wahlperiode ist es gelungen, an fast 50 Prozent der Gewässer
108 Uferrandstreifen von fünf bis zehn Meter Breite zum Schutz vor Einträgen zu
109 schaffen. Durch Novellierung des Landeswassergesetzes wurde ein Meter verbindlich
110 festgeschrieben. Über die Einbeziehung der Uferrandstreifen in die
111 Ökokontenverordnung wollen wir in den nächsten Jahren alle großen Fließgewässer mit
112 einem zehn Meter breiten Randstreifen schützen.

113 Die mit dem Bauernverband gefundene „Allianz für Gewässerschutz“ ist jetzt auf
114 ihren Erfolg hin zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

115 **Schluss mit Ölbohrungen im Wattenmeer**

116 Der Schutz des Wattenmeeres ist angesichts des Klimawandels und des damit
117 verbundenen Anstiegs des Meeresspiegels eine Jahrhundert-Herausforderung. Küsten-
118 und Naturschutz müssen hier zusammenarbeiten. Das Konzept „Wattenmeer 2100“ zeigt
119 die Richtung auf. Dieses einzigartige Naturschutzgebiet wird noch immer stark
120 genutzt. Es ist klar: Ölbohrungen gehören nicht ins Wattenmeer. Weitere Erkundungen
121 vom Wattenmeer aus lehnen wir ab. Wir werden uns auf Bundesebene dafür einsetzen,
122 dass auch das aus der Kaiserzeit stammende Bundesbergrecht geändert wird, damit
123 Erkundungen rechtssicher zu untersagen sind.

124 **Die Meere schützen - Fischerei nachhaltig gestalten**

125 Der Nationalpark Wattenmeer ist als hochwertiges Schutzgebiet von internationaler
126 Bedeutung und erstens ein wichtiger Beitrag Schleswig-Holsteins zum Naturschutz und
127 zudem ein herausragender touristischer Wirtschaftsfaktor – beides gilt es zu
128 stärken.

129 Das betrifft genauso unsere anderen Schutzgebiete an Nord- und Ostsee. Die
130 betreuenden Verbände werden wir weiterhin engagiert unterstützen.

131 Die Schutzgebiete sind aber durch bestehende Nutzungen in ihrem Fischbestand, ihrer
132 Funktion und ihrer Einzigartigkeit bedroht. Deshalb werden wir entsprechend
133 internationaler Vorgaben und Vorbilder ein ausreichend großes Netzwerk von
134 Jungfisch-Schutzzonen in Nord- und Ostsee einrichten, insbesondere in den
135 bestehenden Schutzgebieten und den Tidebecken und darüber hinaus. Auch Ruhezonen in
136 Offshore-Windparks wollen wir zur Erholung der Natur nutzen. Sie sichern zudem
137 langfristig die Ertragsgrundlagen unserer heimischen Fischerei und bieten
138 Attraktionen für sanften Tourismus.

139 Zu besonders schädlichen Fangmethoden, wie etwa der Grundsleppnetz- oder
140 Stellnetzfischerei, suchen wir den Dialog mit den Fischer*innen, dem Naturschutz
141 und der Forschung, um neue, naturschonende Verfahren zu entwickeln und zu fördern.
142 Wo dies nicht möglich ist, werden wir gemeinsam mit den Fischer*innen Konzepte
143 erarbeiten, die Einnahmeverluste durch den Verzicht auf diese Fangmethoden
144 kompensieren sollen.

145 Wir wollen es unserer handwerklichen Fischerei ermöglichen, auch in Zukunft
146 nachhaltig und umweltschonend zu wirtschaften. Dabei werden wir auch Mittel aus dem
147 EU-Fischereifonds einsetzen, um die Küsten- und Binnenfischerei umweltverträglich
148 weiterzuentwickeln. Für besonders bedrohte Teilbestände werden wir Überbrückungs-
149 und Umstiegshilfen anbieten.

150 Damit unsere Fischbestände dauerhaft gesichert sind, werden wir uns dafür
151 einsetzen, dass auch die Freizeitfischerei in die Festsetzung von wissenschaftlich
152 fundierten Fangquoten miteinbezogen wird.

153 **Gefährliche Altmunition aus dem Meer bergen**

154 Immer noch belasten geschätzte 1,6 Millionen Tonnen Munitionsreste die Umwelt in
155 Nord- und Ostsee. Wir bekräftigen unsere Forderung nach der Einführung eines
156 Munitionskatasters, in dem die Lage und Art der Munitionsreste zusammengetragen und
157 diese Informationen als Open Data zur Verfügung gestellt werden.

158 In der vergangenen Legislatur wurden, ausgehend von Schleswig-Holstein, alternative
159 Bergungstechnologien entwickelt, so dass Munition, ohne die bislang bei Sprengungen
160 übliche Gefährdung der Meeressäuger, geborgen werden kann. In der nächsten
161 Legislatur wollen wir diese Technik in Schleswig-Holstein zum Einsatz bringen.

162 **Unser Einsatz gegen Schadstoffe in Gewässern**

163 Die Belastung der Meere und Gewässer mit Müll, Schadstoffen und Dünger nimmt zu.
164 Insbesondere Kunststoffabfälle und chemische Schadstoffe reichern sich in der
165 Meeresumwelt dramatisch an und bedrohen das Ökosystem. Am Ende landen diese
166 Schadstoffe über die Fischerei wieder auf unseren Tellern.

167 Plastik, Dünger, Müll und Schadstoffe haben im Meer nichts zu suchen. Darum werden
168 wir mit den Forschungs- und Fördermöglichkeiten des Landes die Suche nach
169 Alternativen, Rückhaltungsmöglichkeiten und Reinigung der Meere von Plastik- und
170 Schadstoffen anstoßen.

171 Wir wollen dafür sorgen, dass auch die deutschen Nordseehäfen die
172 Müllentsorgungsgebühren in die Liegegebühren integrieren, wie es in den deutschen
173 Ostseehäfen bereits üblich ist. Es gilt zu verhindern, dass die Schifffahrt ihren
174 Müll auf dem Wasser entsorgt.

175 Wir unterstützen daher ausdrücklich die Ziele und Maßnahmen der EU-
176 Meeresstrategierahmenrichtlinie zur Verminderung des Eintrags von Schadstoffen und

177 Abfällen in die Meere und setzen uns für eine umfassende Reduktion von kritischen
 178 Produkten und Produktionsmethoden ein, etwa von Plastik. Zur Reduktion von
 179 Schadstoff- und Nährstoffeinträgen werden wir auch das produzierende Gewerbe und
 180 die Landwirtschaft stärker in die Pflicht nehmen.

181 Die Aufstellung von Strandmüllboxen, Fishing-for-Litter (Müllsammeln) und
 182 plastikfreie Kommunen sind für uns Anliegen, die wir auch in Zukunft unterstützen.

183 **An Küsten und im Binnenland beim Hochwasserschutz neue Wege gehen**

184 Klimawandel, Meeresspiegelanstieg und Starkregen sind für unser Land
 185 Herausforderungen, die neue Wege verlangen. Wir haben mit Strategien wie
 186 "Wattenmeer 2100" und neuen Strategien im Küsten- und Binnenlandschutz wichtige
 187 Impulse gesetzt. Wir werden sie weiterentwickeln und mit konkreten Maßnahmen
 188 hinterlegen.

189 **Den Menschen das Meer erlebbar machen**

190 Immer mehr Menschen verlieren den Bezug zu den Meeren. Wir fördern Projekte, die
 191 vor allem jungen Menschen den Umgang mit unseren Meeren und Gewässern vermitteln.
 192 Flora und Fauna in Nord- und Ostsee sollen jungen Schleswig-Holsteiner*innen
 193 vertraut sein.

194 **Mit mehr Stadtgrün zu mehr biologischer Vielfalt**

195 Mehr Grün in den Städten – mit Parks, Stadtbäumen, grünen Fassaden, Dachgärten und
 196 Staudenfluren. Das ist unser Anliegen. So können die Städte selbst wirksame
 197 Projekte zur CO₂-Bindung und darüber hinaus zur Abkühlung bei Hitze infolge des
 198 Klimawandels leisten. Dies ist außerdem ein wertvoller Beitrag zu sauberer Luft,
 199 neuen Lebensräumen und biologischer Vielfalt. Wir wollen die
 200 Städtebauförderungsprogramme verstärkt nutzen, um Stadtbegrünung zu schaffen und
 201 uns dafür einsetzen, dass Klimaschutzaspekte Teil der Städtebauförderung werden.
 202 Öffentliche Gebäude sollten eine Vorbildfunktion beim ressourcenschonenden Bauen
 203 und beim Artenschutz an Gebäuden übernehmen.

204 Wir unterstützen die Idee des "Urban Gardening" und "Urban Farming". Durch
 205 gemeinschaftliches Gärtnern und Landwirtschaften wird so wieder ein Stück Natur
 206 sowie Wissen über die Erzeugung von Lebensmitteln in die Stadt zurückgeholt. Es
 207 gilt, die Kleingartenvereine zu ermutigen, ihre Arbeit auch in die Schulen zu
 208 tragen und für Migrant*innen zu öffnen.

209 **Vom Müll zum wertvollen Grundstoff**

210 Ressourcenschutz heißt neben sparsamem Umgang mit natürlichen Rohstoffen auch, viel
 211 von dem wiederzuverwerten, was wir wegwerfen. Entscheidend ist, dass wir möglichst
 212 wenig frische Rohstoffe verwenden. Wir wollen viel mehr Stoffe aus Haushalten,
 213 Gewerbe, Handel, Landwirtschaft oder Industrie, die nur scheinbar nicht mehr
 214 benötigt werden, zumindest zur Rückgewinnung von Rohstoffen nutzen. Dafür brauchen
 215 wir ein Wertstoffgesetz, das diesen Namen auch verdient. Wir werden uns von
 216 Schleswig-Holstein aus beim Bund dafür einsetzen.

217 **Umweltfreundliche und energieeffiziente Beschaffung**

218 Für uns GRÜNE ist wichtig, dass bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch das
 219 Land soziale Standards und Nachhaltigkeitskriterien eingehalten werden. Wir werden
 220 die guten Ansätze, die es bereits in der Landesbeschaffungsordnung gibt, auf ihre
 221 nachhaltige Wirkung überprüfen und bei Bedarf nachsteuern.

222 **Umwelt@Digital**

223 Im Rahmen einer Open-Data-Strategie ist es unser Ziel, alle Umweltdaten
224 (Wasserqualität, Allergie-auslösende Pflanzen, Belastungen usw.) in
225 maschinenlesbaren Formaten zu veröffentlichen.

226 Auch die Informationstechnologie muss effizienter werden. Wir werden uns dafür
227 einsetzen, nicht nur den Stromverbrauch zu reduzieren – etwa durch Rechenzentren,
228 deren Abwärme genutzt wird oder durch digitale Wartungs-, Steuerungs- und
229 Regeltechnik. Alle Rohstoffe entlang der IT-Wertschöpfungskette müssen in den Blick
230 genommen werden.

231 Wir wollen Kinder und Jugendliche durch neue digitale Angebote in ihrem Interesse
232 für Natur fördern. Dazu werden wir prüfen, wie ein landesweites Netzwerk aus
233 Museen, Umweltzentren und Jugendverbänden aufzubauen ist.

234 **Auf den Punkt**

- 235 • *Wir werden* eine Landesstrategie zur Sicherung der biologischen Vielfalt und
236 zur Reduzierung der Flächenversiegelung in Schleswig-Holstein erarbeiten,
- 237 • eine weitere Integrierte Naturschutz-Station in der Holsteinischen Schweiz
238 errichten,
- 239 • mit einem Landesprogramm „Grüne Infrastruktur“ das Schutzgebiets- und
240 Biotopverbundsystem in Schleswig-Holstein weiterentwickeln,
- 241 • mit einem "Fachbeirat Trinkwasserschutz" ein Pestizid- und Düngekataster als
242 Open Data anlegen,
- 243 • die Munitionsaltlasten in den Meeren weiter erfassen sowie alternative
244 Bergungstechnologien erforschen und einsetzen,
- 245 • Stadtbegrünung in Städtebauförderungsprogramme aufnehmen.

246 **Agrarwende / Unsere bäuerliche Landwirtschaft ist ertragreich**
247 **und wettbewerbsfähig mit Umweltschutz und gesunden**
248 **Lebensmitteln**

249
250 Wir leben in Schleswig-Holstein in einer einmaligen Natur- und Kulturlandschaft.
251 Bäuerliche Strukturen prägen unser Land. Rund 70 Prozent der Fläche wird
252 landwirtschaftlich genutzt. Mit unserer Agrarpolitik erhalten wir diese einmalige
253 Landschaft und geben den Bäuer*innen eine wirtschaftliche Perspektive.

254 Eine nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft ist Ziel unserer Politik. Die
255 Bäuer*innen der Zukunft erzeugen hochwertige Lebensmittel, sichern die
256 Artenvielfalt, schonen unsere Gewässer, bringen Arbeitsplätze und Wertschöpfung in
257 den ländlichen Raum.

258 Soweit auf Landesebene möglich, wollen wir die Grundsätze der guten fachlichen
259 Praxis für unsere Landwirtschaft weiterentwickeln. Diese und weitere
260 Mindeststandards sollen auf der gesamten landwirtschaftlichen Fläche eingehalten
261 werden. Wir müssen dafür sorgen, dass sich alle an das bestehende Agrarumweltrecht
262 halten. Wir werden die Einführung der Pflanzenschutzsteuer und Stickstoffabgabe als
263 konstruktive Lenkungsinstrumente für die landwirtschaftliche Erzeugung
264 voranbringen.

265 Faire Preise für gute Nahrungsmittel

266 Wir setzen uns für ein Ende der auf Preisdumping und einseitig auf Exporte
267 ausgerichteten Lebensmittelerzeugung ein. Die Exportorientierung vieler Landwirte
268 vor allem bei Fleisch- und Milchprodukten macht die Märkte bei uns und weltweit
269 kaputt. Die Milchkrise ist nur ein aktuelles Beispiel dafür. So kommen bäuerliche
270 Betriebe in Existenznot. Für die Durchsetzung fairer Preise reicht das Kartellrecht
271 nicht aus. Dafür brauchen wir die Möglichkeit, über EU-weite allgemeinverbindliche
272 Maßnahmen die Menge an die Nachfrage der Märkte anzupassen. Wir streben eine
273 Verbesserung der sozialen Lage vieler in der Landwirtschaft, im Gartenbau und
274 entlang der Lebensmittelerzeugung Beschäftigten und ihrer Familien an. Steigende
275 Anforderungen an Umweltschutz, Tierwohl sowie Arbeitsplatzqualität können
276 langfristig nur über auskömmliche Preise erbracht werden.

277 Europäische Gelder für das Leitbild einer ökologischen Landwirtschaft

278 Der ökologische Landbau ist unser Leitbild für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.
279 Ökologischer Landbau ist ausgerichtet auf den Erhalt der biologischen Vielfalt, auf
280 eine stabile Regionalentwicklung und die Vermeidung von Landflucht, auf die
281 nachhaltige Nutzung der Ressourcen Boden und Wasser, die Stabilisierung
282 landwirtschaftlicher Einkommen und des Klimaschutzes. Europäische Fördergelder
283 sollen künftig einen Anreiz geben, dass sich die konventionelle Landwirtschaft
284 systematisch ökologisiert.

285 Die Agrarpolitik ist europäisch gestaltet. Trotzdem gibt es vielfältige
286 Möglichkeiten regional zu steuern. Unser Leitsatz heißt: öffentliche Gelder für
287 öffentliche Güter. So werden wir in der laufenden EU-Haushaltsperiode bis 2020/22
288 in Bundessrat und Agrarministerkonferenzen darauf drängen, alle Möglichkeiten der
289 Europäischen Union wahrzunehmen, um die Gelder auf nationaler Ebene umzuschichten.
290 Dazu gehören die Umwidmung von 15 Prozent – statt bisher 5 Prozent – der Mittel in
291 die zweite Säule der ländlichen Entwicklung sowie Degression und Obergrenzen bei
292 den Zahlungen. Solange es Direktzahlungen gibt, müssen sie an eine wirksamere
293 ökologische und soziale Qualifizierung gebunden sein.

294 Wir werden für den ökologischen Landbau die Umstellungs- und Beibehaltungsförderung
295 auf hohem Niveau fortsetzen und – soweit rechtlich möglich – die Beteiligung an
296 zusätzlichen Agrarumweltmaßnahmen zulassen. Nach finanziellen Kräften werden wir
297 Agrarumweltmaßnahmen ausbauen und daran arbeiten, dass für die teilnehmenden
298 Betriebe auch eine Gewinn- und Risikokomponente bei der Förderung einfließen kann.
299 Mit Programmen zu vielfältigen Fruchtfolgen ist auch zukünftig der Anbau von
300 Eiweißpflanzen wie Lupine, Bohne und Erbse als Alternative zum Gensoja
301 voranzutreiben.

302 Wir streben noch in dieser Förderperiode eine weitere Umschichtung der europäischen
303 Mittel an, um handwerkliche Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen in der
304 jeweiligen Region auszubauen.

305 Die Förderung der Beratung aus EU Mitteln wollen wir insbesondere für den
306 Ökolandbau fortzusetzen. Das "Netzwerk Ökolandbau" soll nach Abschluss der
307 Projektphase fest etabliert werde. Damit soll die Vernetzung der Akteur*innen in
308 der ökologischen Produktionskette zu einem „Landeskompetenzzentrum Ökolandbau“
309 unter Einbeziehung der Wissenschaft weiter ausgebaut werden.

310 Ökolandbau als Bestandteil der Ausbildung zum Landwirt

311 Hoch- und Fachhochschulen müssen sich auf die neuen wirtschaftlichen, ökologischen
 312 und sozialen Anforderungen an die Landwirtschaft und die Lebensmittelketten
 313 einstellen. Angehende Landwirt*innen sollen grundlegende Kenntnisse der
 314 ökologischen Wirtschaftsweise erlernen. Im Bereich der beruflichen Ausbildung ist
 315 der Ökolandbau als prüfungsrelevanter Baustein im Lehrplan zu verankern. Darüber
 316 hinaus streben wir an, für mindestens ein Ausbildungsjahr eine Fachklasse
 317 "ökologischer Landbau" einzurichten. Um den Herausforderungen der kommenden
 318 Jahrzehnte gerecht zu werden, muss Ökolandbau auch in der Fachlehrer*innenaus- und
 319 Fortbildung an Bedeutung gewinnen.

320 **Mehr grüne Wiesen und Weiden für unsere Landschaft**

321 Grünland und die Beweidung vieler Flächen gehören traditionell zum Bild des Landes
 322 zwischen den Meeren. Aber Grünland steht unter ökonomischem Druck. Es ist
 323 lukrativer, das Land umzubrechen und Mais anzubauen. In der vergangenen Legislatur
 324 haben wir ein Dauergrünlanderhaltungsgesetz geschaffen und altes Grünland auch im
 325 Landesnaturschutzgesetz geschützt. Seitdem steigt der Anteil von Wiesen und Weiden
 326 wieder in Schleswig-Holstein, der Maisanbau ist um ein Achtel zurückgegangen. Diese
 327 Tendenz wollen wir weiter absichern. Denn Grünland hat eine wichtige Funktion als
 328 Kohlenstoffsenke, für den Wasserhaushalt und für die biologische Vielfalt.

329 Wir wollen Grünland durch verschiedene Agrarumweltmaßnahmen wieder in Wert setzen
 330 und den Anteil im Land erhöhen. Dem starken Abbau von Mooren, die als Dauergrünland
 331 bewirtschaftet werden, werden wir kurzfristig durch geeignete Managementmaßnahmen
 332 wie höhere Wasserstände begegnen. Wir streben dazu Vereinbarungen mit den
 333 Eigentümern und den Wasser- und Bodenverbänden an.

334 **Bauernhöfe sichern – keine Privilegien für Tierfabriken**

335 Fleischproduktion immer billiger und in immer größeren Stallanlagen – dieser Logik
 336 sind viele Landwirt*innen gefolgt. Eine Konsequenz ist die Konzentration der
 337 Nutztierhaltung in einzelnen Regionen. Diese Art zu wirtschaften führt zur
 338 Zerstörung der gewachsenen Strukturen großer Gebiete. Durch die konzentrierten
 339 Emissionen kommt es zu Umweltproblemen und bei systembedingtem Medikamenteneinsatz
 340 zur Bildung von resistenten Keimen. Diese Fehlentwicklung wird möglich durch
 341 Importe billiger Futtermittel, eine unzureichende Düngeverordnung, ein
 342 unzulängliches Tierschutzrecht sowie aufgrund fehlender verpflichtender
 343 Kennzeichnung für Verbraucher*innen über die Art der Erzeugung.

344 Wir setzen uns für eine flächengebundene Tierhaltung ein und haben durch Maßnahmen,
 345 wie den Filtererlass, landespolitische Spielräume genutzt. Verbesserungen im
 346 Baurecht wurden durch unseren beharrlichen Druck auf Bundesebene erreicht. Wir
 347 treten weiterhin dafür ein, dass große Stallanlagen, die nach dem
 348 Bundesimmissionschutzrecht genehmigt werden müssen, nicht länger privilegiert
 349 gebaut werden dürfen, sondern nur mit kommunaler Beteiligung über ein öffentliches
 350 B-Plan-Verfahren.

351 Mit Initiativen im Verbraucherrecht, Immissionsrecht, Tierschutzrecht und Baurecht
 352 wollen wir die Benachteiligung bäuerlicher Erzeugung gegenüber Agrarfabriken
 353 beseitigen. Investitionsförderprogramme konzentrieren wir auf innovative
 354 tiergerechte und ökologische Referenzprojekte. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf
 355 Umbaulösungen im Bestand.

356 **Lernen auf dem Bauernhof**

357 Bauernhöfe können mehr sein als Orte der Nahrungsmittelproduktion. Schüler*innen
 358 sollen im Unterricht lernen, wie Lebensmittel erzeugt werden. Zum Schuljahr 2017
 359 haben wir ein entsprechendes Schulprogramm eingeführt, mit dem Grundschulkindern
 360 erfahren, woher die Lebensmittel kommen. In der nächsten Wahlperiode wollen wir das
 361 Programm zum Erfolg führen. Dafür ist die Beteiligung der Verbände und
 362 Institutionen aus Landwirtschaft, Umwelt, Tierschutz, Verbraucher*innen und Kirchen
 363 erforderlich.

364 Unsere Kinder kommen in Kindertagesstätten und Schulen nur noch selten mit frischen
 365 saisonalen Lebensmitteln aus der Region in Kontakt. Mit der Möglichkeit einer
 366 Teilnahme am EU-Schulobst-, Gemüse- und Milchprogramm werden wir besonders in
 367 sozialen Brennpunkten Impulse für die Ernährungsbildung setzen.

368 Für eine regionale und ökologisch ausgewogene Schul- und Kitaverpflegung gibt es
 369 viele Beispiele in Schleswig-Holstein. Diese Projekte unterstützen wir weiter.
 370 Maßstab für die Ernährung sind für uns die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für
 371 Ernährung (DGE).

372 **Am besten regionale und ökologisch erzeugte Produkte**

373 Vor dem Hintergrund der globalen Gerechtigkeit und mit Blick auf Tierwohl und die
 374 ungenutzten Möglichkeiten der Landwirtschaft zum Klimaschutz ist es geboten, den
 375 Fleischkonsum zu reduzieren. Was auf unserem Teller liegt, hat Einfluss darauf, was
 376 in anderen Teilen der Welt passiert: Wasserknappheit, die Vertreibung von Menschen
 377 und Eingriffe in das Ökosystem, wie die Abholzung von Regenwald und die Umwandlung
 378 von Savannen (Grasland) in Ackerflächen für Soja und Mais, werden durch unser
 379 Essverhalten mit verursacht. Wir können niemandem vorschreiben, wie man sich zu
 380 ernähren hat. Aber wir wollen Beispiele bieten und dafür werben, in Mensen und
 381 Kantinen des Landes ökologisch und regional erzeugte Produkte bevorzugt
 382 einzusetzen.

383 Die Verschwendung von Nahrungsmitteln ist eine Misere. 22 Millionen. Tonnen
 384 produzierte Lebensmittel mit einem Gegenwert von 22 Milliarden. Euro werden jedes
 385 Jahr in Deutschland weggeworfen. Das System von Herstellung, Verkauf und Verbrauch
 386 ist aus der Balance geraten. Wir werden deswegen ein Aktionsprogramm gegen
 387 Lebensmittelverschwendung initiieren. Das Ziel: eine bundesweite Regelung in
 388 Supermärkten und entlang der Lebensmittelkette zu etablieren.

389 **Schleswig-Holsteins Äcker bleiben gentechnikfrei**

390 Dass unsere Landwirtschaft und die bei uns erzeugten Nahrungsmitteln frei von
 391 Gentechnik sind, ist ein großer Standortvorteil für Schleswig-Holstein. Um dies
 392 abzusichern, brauchen wir neben strengeren europäischen Regeln wirksame
 393 bundeseinheitliche Anbauverbote für gentechnisch veränderte Pflanzen. Wir fordern
 394 eine Änderung der EU-Verordnung, damit Gentechnik im Futter verbindlich
 395 gekennzeichnet wird.

396 **Honigbienen und Wildbienen – wir brauchen sie**

397 Imker*innen tragen mit ihren Bienenvölkern wesentlich zur Sicherung unserer
 398 Nahrungsgrundlagen und zum Erhalt unserer Kulturlandschaften bei. Die
 399 Bestäubungsleistung von Bienen, aber auch von anderen Insekten, ist zum Erhalt der
 400 Artenvielfalt und zur Ertragssteigerung von Kulturpflanzen unersetzlich. Durch
 401 Pestizideinsatz und Monokulturen sind sie viel anfälliger für Krankheitserreger
 402 geworden. Die Bestände von Blütenbestäubern sind mit Hilfe von Forschungsprojekten
 403 und der Änderung landwirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu sichern. Die

404 Landesverbände der Imker*innen übernehmen wichtige Aufgaben der Aus- und
405 Fortbildung. Sie haben auch in Zukunft unsere Unterstützung.

406 **Wir unterstützen „Pionier*innen“ und ihre Ideen für den ländlichen Raum**

407 Schleswig-Holstein besteht zu mehr als 90 Prozent aus ländlichem Raum und ist nicht
408 nur für Landwirt*innen Arbeitsplatz und Lebensmittelpunkt. Er prägt unsere
409 Landschaft und bietet uns allen eine einmalige Lebensqualität. Der ländliche Raum
410 ist auch Heimat für viele Menschen, die mit ihren Kindern ins Grüne gezogen sind
411 und dafür zur Arbeit in die Städte pendeln. Im ländlichen Raum sind regionale
412 Wertschöpfung, landwirtschaftliche Betriebe, kompetentes Handwerk, kleine
413 Unternehmen und Tourismusbetriebe zu Hause.

414 Wichtig sind intakte Strukturen und Beziehungen zwischen Dörfern und Städten, eine
415 ausreichende Daseinsvorsorge und Freiräume für Menschen, die mit neuen Ideen ihr
416 Dorf, ihre Region entwickeln wollen. Die gute Anbindung mit Bus und Bahn, Internet,
417 Grundversorgung mit Geschäften, Ärzten und Schulen muss gewährleistet sein. Dann
418 können sich ländliche Räume dynamisch und vielfältig entwickeln. Hier ist
419 Mitsprache der Bürger*innen auch im Ehrenamt, in Vereinen und Kommunen besonders
420 gefragt. Dafür stehen Aktivregionen und integrierte ländliche Entwicklungsprojekte.

421 Solidarische Landwirtschaft, Hofläden, Markttreffs und Existenzgründerinitiativen
422 eröffnen neue Perspektiven. Da gehen Menschen neue Wege, um Einfluss auf die
423 Produktion gesunder Lebensmittel zu nehmen – und um den ländlichen Raum zu
424 entfalten. Wir unterstützen diese Bewegungen. Die Initiativen brauchen Anbauflächen
425 für ihre Projekte und die Unterstützung durch die Landgesellschaft Schleswig-
426 Holstein mbH.

427 **Landwirtschaft@Digital**

428 Die Digitalisierung hat die Landwirtschaft längst erreicht. Sie ist ein wichtiges
429 Hilfsmittel auf dem Weg zu einer effizienten und damit ressourcenschonenden
430 Produktion. Digitalisierung kann die konventionelle Landwirtschaft
431 umweltverträglicher machen und im ökologischen Landbau eine wichtige Hilfe zu
432 seiner Entwicklung sein. Hinzu kommt die Verbesserung der Arbeitsplatzqualität.

433 Wir wollen zusammen mit der Landwirtschaftskammer die bestehenden Beratungsangebote
434 zielgerichteter gestalten. Landwirt*innen brauchen vor allem Rat und Information,
435 um bei den Angeboten zum "Smart Farming" die Spreu vom Weizen trennen zu können.
436 "Smart Farming" ist ein Baustein, der sich unabhängig von der Betriebsgröße
437 etablieren sollte. Forschung zu „Smart-Farming“ begrüßen und unterstützen wir.

438 Digitalisierung bietet die Chance, Standortnachteile im ländlichen Raum zu
439 kompensieren. Hierzu zählen Telemedizin, Fortbildung oder bessere Vernetzung. Dies
440 ist gerade angesichts des demografischen Wandels wichtig. Wir wollen die Aktiv-
441 Regionen nutzen, um gemeinsam mit den Kommunen Musterprojekte für
442 Digitalisierungsprojekte zu entwickeln.

443 **Auf den Punkt**

- 444 • *Wir werden ein „Landeskompetenzzentrum Ökolandbau“ unter Einbeziehung der*
445 *Wissenschaft einrichten*
- 446 • *Ausbildung verbessern und eine Fachklasse ökologischer Landbau einrichten,*
- 447 • *Weitere europäische Mittel für Umwelt und Tierschutz einsetzen,*

- 448 • das Lebensmittel-Schulprogramm zum Erfolg führen,
- 449 • ein Aktionsprogramm gegen Lebensmittelverschwendung auf Bundesebene anstoßen,
- 450 • die Entwicklung des ländlichen Raums voranbringen.

451 **Tierschutz / Für das Wohl der Tiere in Landwirtschaft und**
 452 **Haushaltung**
 453

454 Einführung des Verbandsklagerechts, Initiative für Verbot der Pelztierzucht,
 455 Möglichkeit von Kastrationsverordnungen für Katzen auf Gemeindeebene, Initiativen
 456 zur Weidehaltung: Wir haben beim Tierschutz viel erreicht.

457 Es stehen wieder mehr Milchkühe auf der Weide. Zunehmend fordern Verbraucher*innen
 458 gute Haltungsbedingungen für Tiere. Mit dem Gutachten des wissenschaftlichen
 459 Beirates der Bundesregierung zur Zukunft der Nutztierhaltung wurden unsere
 460 langjährigen Initiativen bestätigt: Eine andere Tierhaltung ist dringend geboten.

461 Wir setzen uns für den weiteren Ausbau der tierartgerechten und
 462 bedürfnisorientierten Nutztierhaltung ein und fördern die Umstellung auf eine
 463 tierfreundliche ökologische Landwirtschaft.

464 Kastenstände für Sauen sowie ganzjährige Anbindehaltung bei Rindern gehören ebenso
 465 verbannt wie Schnabelkürzen und Schwanzamputationen. Das betäubungslose Kastrieren
 466 von Lämmern, Kälbern und Ferkeln muss beendet werden. Wir werden uns für eine
 467 anspruchsvolle Nutztierhaltungsverordnung für Milchkühe, Bullen und Puten
 468 einsetzen.

469 Aber Tierwohl ist noch mehr. In der Zucht ist ein Umsteuern notwendig. Statt
 470 Höchstleistung soll die Gesundheit der Tiere im Mittelpunkt stehen. Das führt auch
 471 zu einer Reduktion des Medikamenteneinsatzes. Der vorbeugende Einsatz von
 472 Antibiotika und die Anwendung von Reserve-Antibiotika (Medikamente, die für die
 473 Behandlung von Menschen gegen resistente Keime zurückgehalten werden) muss
 474 unterbunden werden.

475 Auslauf und Weidehaltung sollten bei allen Tierhaltungen vorgebracht werden. Wir
 476 unterstützen Landwirt*innen dabei, ihre Stallungen für mehr Platz pro Tier und das
 477 Tierwohl umzubauen. Für offene Stallsysteme sind tragfähige Lösungen im
 478 Baugenehmigungsverfahren gefragt.

479 Bei den Haustieren unterstützen wir die bundesweite Registrierung von Hunden und
 480 Katzen in einem Haustierregister. Der illegale Welpenhandel sowie der
 481 Internethandel und die Verkaufsbörsen von allen Heimtieren, insbesondere der
 482 Terrarientiere, sollte in derzeitiger Form unterbunden werden. Bei Tieren im
 483 sozialen Einsatz wollen wir einen entsprechenden Sachkundenachweis etablieren.

484 Immer mehr Tiere werden in Tierheimen abgegeben oder ausgesetzt. Tierheime sind
 485 zunehmend in Ihrer Existenz gefährdet. Wir werden uns für eine ausreichende
 486 Finanzierung der Tierheime einsetzen.

487 Wir machen uns auf Bundesebene dafür stark, dass keine Wildtiere im Zirkus
 488 auftreten dürfen. Die beschlossene Bundesratsinitiative gilt es umzusetzen. Auf
 489 landeseignen Flächen werden wir keine Zirkusse mit Wildtieren zulassen und mit den
 490 Kommunen ausloten, wie sie den Tierschutz vor Ort verbessern können.

491 Weniger Tierversuche an den Hochschulen und Universitäten in Schleswig-Holstein –
 492 das ist unser Vorhaben. Wir setzen uns stattdessen für den Ausbau alternativer

493 Methoden ein. Studierenden, die aus ethischen Gründen die Durchführung von
 494 Tierversuchen ablehnen, darf deswegen nicht ihr Abschluss verwehrt werden. Die
 495 Genehmigungsverfahren für Tierversuche müssen überarbeitet werden.

496 Auf Landesebene werden wir mit allen Beteiligten den „Runden Tisch Tierwohl“ in
 497 Schleswig-Holstein beibehalten und so im Konsensverfahren weitere Verbesserungen
 498 bei der Tierhaltung voranbringen. Wir streben auch die Einrichtung eines
 499 Landestierschutzbeauftragten an.

500 **Auf den Punkt**

- 501 • *Wir werden* uns für den Ausbau einer tierartgerechten und
 502 bedürfnisorientierten Nutztierhaltung einsetzen, mit Auslauf und
 503 Weidehaltung,
- 504 • eine anspruchsvolle Nutztierhaltungsverordnung für Milchkühe, Bullen und
 505 Puten auf den Weg bringen,
- 506 • für ein bundesweites Haustierregister für Hunde und Katzen eintreten,
- 507 • Tierheime finanziell unterstützen,
- 508 • uns für einen Landestierschutzbeauftragten einsetzen.

509 **Verbraucher*innen-Politik / Echte Wahlfreiheit gibt es erst** 510 **durch Information und Transparenz**

511
 512 Verbraucher*innenpolitik steht im Zentrum einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik.
 513 Ein Kernanliegen grüner Politik ist die Stärkung der Verbraucher*innen. Eine freie
 514 Entscheidung setzt voraus, dass wir wissen, was wir konsumieren. Die
 515 Verbraucher*innen erwarten Transparenz, Aufklärung und Kennzeichnung von Produkten,
 516 wie zum Beispiel die „Lebensmittel-Ampel“ oder produktbezogene „CO₂-Fußabdrücke“.
 517 Gesundheit und Interessen von Verbraucher*innen müssen Vorrang haben gegenüber
 518 wirtschaftlichen Interessen von Versicherungen, Banken, Teleanbietern,
 519 Energiewirtschaft, Autokonzernen, Agrarindustrie und Lebensmittelkonzernen.

520 **Standorte der unabhängigen Verbraucherzentralen sichern**

521 Zur Stärkung des Verbraucher*innenschutzes werden wir uns auf Landes- wie auf
 522 Bundesebene für neue Finanzierungsmöglichkeiten einsetzen. Wir fordern und fördern
 523 eine verursacherorientierte Beteiligung der Wirtschaft, um die Finanzierung einer
 524 unabhängigen Verbraucherarbeit abzusichern. Lange überfällig ist, dass der Bund die
 525 Strafen aus Kartellverstößen für die Verbraucherarbeit bereitstellt.

526 Wir setzen wir uns im Land für eine auskömmliche Finanzierung der laufenden Arbeit
 527 und der neuen Herausforderungen der Verbraucherzentrale ein. Dazu gehört auch der
 528 Erhalt ihrer Standorte in Schleswig-Holstein

529 Verbraucherbildung in den Schulen ist eine Basis für kluges Verbraucherverhalten.
 530 Eine Voraussetzung dafür ist die Möglichkeit der Lehrerausbildung in diesem Fach
 531 bei uns im Land.

532 **Die Verbraucher*innen möchten wissen, woher ihr Essen kommt**

533 Eine freie Entscheidung von Verbraucher*innen setzt voraus, dass sie wissen, was
 534 sie konsumieren. Dazu braucht es Transparenz und Kennzeichnung von Produkten.

535 Wir werden uns deshalb auf allen Ebenen dafür einsetzen, dass es eine einfache
 536 gesetzliche Herkunftskennzeichnung für Milch und Fleisch – wie beim „Ei mit der
 537 Drei“ – gibt. Wird eine bundeseinheitliche Regelung weiter verschleppt, werden wir
 538 die Einführung einer Hygiene-Ampel im Land, nach dem Vorbild von Dänemark und
 539 Nordrhein-Westfalen, prüfen.

540 Um den Anforderungen des globalen Lebensmittelhandels besser gerecht zu werden,
 541 wollen wir das bestehende System der Lebensmittelüberwachung ausweiten und
 542 effizienter gestalten. Es gilt, die Organisationsstrukturen im Land und in der
 543 Zusammenarbeit von Bund/Ländern/Europa zu optimieren. Gebühren und Kontrollen
 544 müssen so gestaltet werden, dass sie nicht zu einer zusätzlichen
 545 Wettbewerbsbenachteiligung kleiner, handwerklicher Lebensmittelverarbeiter*innen
 546 und Anbieter*innen führen. Wir werden, wie in den vergangenen Jahren, unser
 547 Landeslabor weiter stärken.

548 **Verbraucher*innenschutz@Digital**

549 Auch wer online unterwegs ist, hat das Recht, vor Kostenfallen, Abzocke und
 550 Missbrauch persönlicher Daten geschützt zu sein. Im Netz muss Marktmissbrauch
 551 verhindert werden. Für die Erstellung von Kundenprofilen werden transparente und
 552 faire Regeln benötigt. Die explizite Zustimmung zur Speicherung und Verarbeitung
 553 von Daten ist festzuschreiben. Dafür müssen die strengeren Anforderungen aus der
 554 EU-Datenschutzgrundverordnung zügig umgesetzt werden.

555 **Auf den Punkt**

- 556 • *Wir werden* uns für den Erhalt der Standorte der Verbraucherzentralen in
 557 Schleswig-Holstein einsetzen,
- 558 • uns im Bund dafür einsetzen, dass die Produkthersteller an der Finanzierung
 559 einer unabhängigen Verbraucherarbeit beteiligt werden,
- 560 • uns für eine gesetzliche Herkunftskennzeichnung für Milch und Fleisch stark
 561 machen.

562 **Klimaschutz / Schleswig-Holstein ist der deutschen** 563 **Energiewende zehn Jahre voraus. Wir bauen diesen Vorsprung aus**

565 Wir sind wahrscheinlich die letzte Generation, die den ungebremsten Klimawandel
 566 abwenden kann. Die ersten Vorboten sind da: Unwetter, Starkregen, Überschwemmungen,
 567 Dürren und Veränderungen in der Pflanzen- und Tierwelt. Auch der Anstieg des
 568 Meeresspiegels und die Versauerung der Ozeane sind Realität. Weitere Folgen werden
 569 uns und unsere Kinder hart treffen.

570 Millionen Menschen auf der Flucht und politische Instabilität in vielen Regionen
 571 sind die globalen Kosequenzen, ausgelöst durch Wüstenausbreitung, Wassermangel,
 572 Hunger und Auseinandersetzungen um Rohstoffe. Noch haben wir es in der Hand, die
 573 Klimaziele von Paris zu erreichen – das heißt, den oberen Rand des angestrebten
 574 Korridors von minus 95 Prozent CO₂. Gleichzeitig wollen wir den Atomausstieg
 575 sichern, als Vorbild für eine Energiepolitik ohne Kohle und Atom. Viele Länder
 576 schauen auf Deutschland mit der Frage: Gelingt dort die Energiewende ohne Verlust
 577 an Wohlstand und Lebensqualität – womöglich sogar mit einem Zuwachs?

578 Als großes, exportorientiertes Industrieland hat Deutschland eine besondere
 579 Verantwortung. Wenn wir die Energiewende schaffen, können andere von unseren
 580 Erfahrungen profitieren. Schleswig-Holstein kann Vorreiter bei der Umsetzung sein.

581 Energiewende mit Rücksicht auf Mensch und Natur

582 Uns ist bewusst: Wir bewegen uns mit der Energiewende in einem ökologischen
583 Zielkonflikt. Energieerzeugung auch aus Wind und Sonne bedeutet Flächenverbrauch,
584 Leitungsbau, Geräuschbelastung und eine mögliche Gefährdung für Vögel oder
585 Fledermäuse. Jeder Windpark ist ein Eingriff in das Ökosystem – er beeinflusst
586 Mensch, Natur und Landschaftsbild.

587 Wir brauchen die Windenergie, um aus den fossilen Energieträgern Erdöl, Kohle, Gas
588 aussteigen zu können. Nutzen wir sie nicht, dann wird es wärmer – mit allen Folgen.
589 Wir haben für die Planung der Windvorrangflächen mehr als 80 Kriterien zum Schutz
590 von Mensch und Natur aufgestellt. Es darf nicht in Naturschutzgebieten geplant
591 werden, Abstände zu Naturschutzgebieten und FFH-Gebieten sind einzuhalten, bei
592 Großvogelhorsten wurden die Regelungen verschärft. Es gibt keine Umzingelung von
593 Ortschaften. Die Abstände von 400 Metern zu Wohnlagen im Außenbereich, 800 Metern
594 zu Siedlungsflächen des Innenbereichs halten wir für richtig. Wir haben gemeinsam
595 mit anderen Bundesländern strengere Lärmschutzvorschriften in Kraft gesetzt, über
596 ein Lärm-Messprogramm zur Klärung umstrittener Fragen beigetragen, Erleichterungen
597 für Windräder ohne das nächtliche Blinken erlassen und in vielen Veranstaltungen
598 den Dialog mit den Menschen im Land gesucht. Wir respektierten immer den
599 Gemeindewillen, aber das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Schleswig vom Januar
600 2015, das die Teilfortschreibung der Regionalpläne für Windeignungsgebiete für
601 unwirksam erklärte, macht dies jetzt unmöglich. Auch Messungen von Infraschall
602 haben wir veranlasst und gründlich geprüft mit dem Ergebnis, dass bei den
603 derzeitigen Planungsgrundsätzen keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu
604 befürchten sind.

605 Auch in Zukunft achten wir auf den Ausgleich der Interessen von Wirtschaft, Mensch
606 und Natur beim Ausbau der erneuerbaren Energien. Deshalb sollen auch 98 Prozent der
607 Landesfläche frei von Windkraftanlagen bleiben. Doch wir wissen auch: Der Schaden
608 an Mensch und Natur durch Kohle und Atom ist ungleich größer – eine Güterabwägung
609 unumgänglich.

610 Die Energiewende weitertragen in den Verkehr und zur Wärmeerzeugung

611 In Schleswig-Holstein haben wir den Netzausbau zusammen mit den Bürger*innen
612 beschleunigt. In der nächsten Wahlperiode wollen wir ihn abschließen. Dann
613 verlagert sich der Netzengpass an die Elbe Richtung Süden.

614 Wir werden weiter Verantwortung übernehmen für einen zügigen und transparenten
615 Netzausbau mit optimaler Planung für Mensch und Natur. Dadurch wird der Stillstand
616 von erneuerbaren Anlagen wegen Netzengpässen schon bald zurückgehen. Zusätzlich
617 setzen wir uns für Speicherprojekte ein und wollen über intelligente Systeme den
618 Strom in der Region nutzen, anstatt Windräder abzuschalten.

619 Dennoch haben wir nicht zu viel erneuerbaren Strom. Denn auch der Wärmebedarf in
620 den Haushalten und der Industrie sowie der Energiebedarf für den Verkehr muss noch
621 mit erneuerbarer Energie versorgt werden. Biomasse allein reicht bei weitem nicht.
622 Mit dieser Sektorenkoppelung fangen wir jetzt an. Sektorenkopplung bedeutet die
623 intelligente Verknüpfung von Strom, Wärme und Verkehr.

624 Dezentrale Energie für und mit den Bürger*innen

625 Grüne Politik steht für Transparenz und Dialog. Doch Bürgerbeteiligung heißt nicht
626 nur Mitreden. Bürgerbeteiligung, Bürgerwindparks und Bürgersolaranlagen sind
627 Markenzeichen für Schleswig-Holstein. Sie stehen für eine dezentrale, mit den

628 Menschen vor Ort erzeugte Energie. Bevölkerung und regionale Wirtschaft profitieren
629 so von der erneuerbaren Energie. Gerade dezentrale Anlagen erleichtern die dringend
630 notwendige Kopplung der Wärmeerzeugung mit den erneuerbaren Energien. Dänemark hat
631 erfolgreich gezeigt, wie das geht mit dem Aufbau von lokalen Wärmenetzen. Wichtig
632 ist die Gewinnung auch der Kommunen, kommunale Wärmeversorgungskonzepte zu
633 erarbeiten, damit eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von erneuerbaren
634 Alternativen erreicht werden kann. Dazu gehört die systematische Nutzung von
635 Abwärme sowie der Ausbau der Nahwärmenetze. Kümmerer vor Ort sind oft der Schlüssel
636 für den Erfolg. Das Land wird den Kommunen seine Expertise zur Verfügung stellen.

637 **Nach der Atomkraft jetzt auch zügig aus der Kohle aussteigen**

638 Die industrielle Revolution, die Erfindung von Auto, Computer und Smartphone lehren
639 uns: Technologische Sprünge sind möglich und machbar. Einige haben wir forciert, so
640 den Atomausstieg durchgesetzt. Spätestens 2022 ist Schluss. Dann ist Schleswig-
641 Holstein atomfrei. Wir wollen jetzt bundesweit auch einen verbindlichen Pfad für
642 den zügigen Ausstieg aus der Kohle festlegen.

643 In Schleswig-Holstein haben wir gezeigt, dass die Stromversorgung ohne Kohle und
644 Atom keine Utopie ist. Die Wissenschaft sagt uns: Um das Klima wirksam zu schützen,
645 muss Deutschland bis 2040 vollständig aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas
646 aussteigen. Entscheidend für die nächsten Jahre ist allerdings nicht, was wir 2050
647 diskutieren, sondern wie wir im Zeitraum von 2017 bis 2021 handeln. Eine schnelle
648 und großvolumige Abschaltung massiver Emissionsemittenten von Treibhausgasen ist
649 wichtiger, als das tatsächliche Ziel ein paar Jahre früher oder später zu
650 erreichen. Nur in die ferne Zukunft zu verweisen heißt, sich vor der Verpflichtung
651 zu drücken und alles der nächsten Politiker-Generation aufzubürden. Wir wollen uns
652 der Verantwortung heute stellen. Deshalb sind die Schritte bis zum Jahr 2025
653 entscheidend. Die Zielmarke von 37 Terawattstunden kann Politik in der nächsten
654 Legislaturperiode aktiv beeinflussen. Daran muss sie sich messen lassen.

655 **Kein Fracking und kein CCS in Schleswig-Holstein**

656 Wir lehnen Fracking und die Entsorgung von CO₂ durch Verpressung in unterirdische
657 Lagerstätten (CCS – Carbon Capture and Storage) in Schleswig-Holstein ab. Gegen CCS
658 haben wir ein eigenes Landesgesetz geschaffen. Unkonventionelles Fracking wird über
659 Bundesrecht verhindert, Ausnahmen wird es in Schleswig-Holstein mit uns nicht
660 geben. Für konventionelles Fracking sehen unsere Geologen derzeit keinen Ansatz in
661 Schleswig-Holstein. Wir werden alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um jede Form
662 von Fracking bei uns im Land zu verhindern.

663 **Effizienz – alles nutzen, um Energie zu sparen**

664 Auch in der nächsten Wahlperiode spielt Energieeffizienz eine zentrale Rolle. Mit
665 dem wertvollen Strom aus erneuerbaren Energien können wir nicht so verschwenderisch
666 umgehen, wie wir es uns angewöhnt haben. Wir unterstützen die Kommunen weiter,
667 Projekte wie LED-Beleuchtung, Energiesparen in Haushalten und in der Industrie
668 umzusetzen. Dabei gilt es, Contracting-Modelle zu nutzen, bei denen Firmen ebenso
669 wie Kommunen ohne eigenes Risiko oder Kapital neue Effizienztechnologien erhalten
670 können.

671 **Atomkraftwerke zurückbauen - Euratom-Vertrag kündigen**

672 Von den drei Atomkraftwerken in Schleswig-Holstein liegen für Brunsbüttel und
673 Krümmel sowie für den Forschungsreaktor in Geesthacht Anträge zum Rückbau vor. Ziel
674 der nächsten Wahlperiode ist, dass auch Brokdorf bald vom Netz geht und für alle

675 drei Atomkraftwerke der Rückbau beginnen kann. Dabei stehen wir für transparente
 676 Verfahren und frühe Beteiligung von Bürger*innen und Kommunen. Wer Ja sagt zum
 677 Rückbau der Atomkraftwerke, muss auch bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.

678 Das betrifft auch die Entsorgung von freigemessenem Bauschutt. Wir werden für
 679 lückenlose Kontrolle und Transparenz bei allen Verfahrensschritten sorgen.

680 Die Zwischenlager an den Atomkraftwerken dürfen nicht zu Endlagern werden. Wir
 681 setzen uns auf Bundesebene dafür ein, dass möglichst bald mit den Planungen und der
 682 Umsetzung einer zentralen Zwischenlagerung hochradioaktiver Castoren für die Zeit
 683 spätestens nach Ablauf der Genehmigungen der jetzigen Zwischenlager (um 2045)
 684 begonnen wird.

685 Die Sicherheitsstandards der Überwachung von Atomkraftwerken werden mit uns auch
 686 nach dem Abschalten nicht gesenkt.

687 Wir machen uns auch dafür stark, dass die Bundesregierung eine Ablösung des
 688 Euratom-Vertrags erficht. Über diesen Kontrakt fließen nach wie vor gigantische
 689 Subventionen in die Atomindustrie.

690 **Energie@Digital**

691 Ohne Digitalisierung wird die Integration von erneuerbaren Energien in ein
 692 zukunftsfähiges Energiesystem nicht gelingen. Nötig sind neuartige Konzepte zur
 693 Systemführung und Integration sowie die intelligente Verbindung von Erzeugung,
 694 Verteilung, Speicherung und Verbrauch von Energie.

695 Intelligente Stromnetze (Smart Grids) erleichtern es Energiekonsumenten bereits
 696 heute, selbst Strom ins Netz einzuspeisen, den Transfer per App zu kontrollieren
 697 und sich als sogenannte „Prosumer“ neue finanzielle Möglichkeiten auf dem
 698 Energiemarkt zu eröffnen.

699 Den Einbau intelligenter Zähler (Smart Meter) im privaten Bereich begrüßen wir,
 700 wenn sie die Nutzung erneuerbarer Energie voranbringen und ein wirklich sinnvoll
 701 nutzbares Preissignal an die Verbraucher*innen geben. Der Einbau soll aber
 702 freigestellt sein. Dabei darf der Datenschutz nicht ausgehebelt werden.

703 **Auf den Punkt**

- 704 • *Wir werden* die intelligente Verknüpfung von Strom, Wärme und Verkehr,
 705 voranbringen,
- 706 • die Interessen von Mensch und Natur beim Ausbaus der erneuerbaren Energien
 707 beachten,
- 708 • bundesweit für einen verbindlichen Pfad für zügigen Kohle-Ausstieg eintreten,
- 709 • neue Effizienztechnologien unterstützen,
- 710 • konkrete Speicherprojekte auf den Weg bringen,
- 711 • Stromnetze ausbauen,
- 712 • Fracking und CCS in Schleswig-Holstein verhindern,
- 713 • alle drei Atomkraftwerke zurückbauen
- 714 • alles daran setzen, dass der Euratom-Vertrag aufgelöst wird.

715 **Wirtschaft / Wir setzen auf Innovation und Nachhaltigkeit. So**
716 **bringen wir Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Wohlstand in**
717 **unser Schleswig-Holstein**

718

719 Schleswig-Holstein ist durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt.
720 Familienunternehmen zeichnen sich durch Denken über Generationen hinweg aus. Wir
721 sehen sie als Partner*innen für ein neues Wirtschaftswachstum, das sich Schritt für
722 Schritt vom Verbrauch der Ressourcen entkoppelt. Wir GRÜNE erkennen unsere Aufgabe
723 darin, attraktive Rahmenbedingungen für die Einführung neuer Technologien, der
724 Digitalisierung, flexibler Zeitarbeitsmodelle, guter Bildung und Ausbildung zu
725 schaffen. So soll ein neuer Aufbruchs- und Unternehmergeist in Schleswig-Holstein
726 entfacht werden: das Land als Heimat für nachhaltige Start-Ups. Fachkräftesicherung
727 ist Standortsicherung. Wir haben im Wettbewerb um die besten und klügsten Köpfe
728 einiges zu bieten in Schleswig-Holstein.

729 Nach den Ergebnissen der Glücksforschung leben in Schleswig-Holstein die
730 glücklichsten Menschen in ganz Deutschland. Zufriedenheit und Glück hat viel mit
731 Lebensqualität, unversehrter Natur, gutem Leben, guter Arbeit aber auch mit guter
732 Politik zu tun. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Life-Balance und
733 Geschlechtergerechtigkeit sind für uns wichtige Politikfelder, die auch der
734 Wirtschaft nutzen.

735 **Gemeinsam anders wirtschaften**

736 Der Marktanteil von nachhaltigen Produkten wächst. Viele Verbraucher legen Wert
737 darauf, dass Produkte fair erzeugt werden, klimagerecht und langlebig sind.

738 Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sind Grundpfeiler der ökologisch-sozialen
739 Marktwirtschaft, die wir weiter unterstützen. Wir setzen dabei auf bekannte und
740 neue Formen des Wirtschaftens wie Genossenschaftsmodelle, Gemeinwohlökonomien,
741 solidarische Ökonomien oder Netzwerke. Sie bringen neue Ideen voran, bei denen die
742 Wertschöpfung häufig regional und in Form von sozialen Dienstleistungen erbracht
743 wird.

744 Eine moderne Industriegesellschaft braucht Wissen und Innovation. Bereits heute
745 gibt es rund um die Hochschulen in Flensburg, Kiel und Lübeck eine lebendige
746 Gründerszene. Wir wollen die bestehenden Wirtschaftsförderprogramme nutzen, um
747 nachhaltige Start Ups deutlich stärker und niedrighschwelliger als bisher zu
748 unterstützen. Hierbei setzen wir auf die Schwerpunkte Informationstechnologie,
749 ökologisch-gesellschaftlicher Wandel sowie Integration.

750 **Nachhaltige Entwicklung stärken**

751 Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von
752 Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen. Wohlstand und Lebensqualität können
753 nicht mit Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gleichgesetzt werden - wir
754 wollen ein "grünes BIP". Unser Ziel ist es, Wohlstand künftig anders zu messen und
755 neben dem BIP auch den ökologischen Fußabdruck, die Verteilung und die
756 Zufriedenheit in einem regelmäßigen Wohlstandsbericht zu erfassen.

757 Nachhaltigkeit wird häufig als politisches Feigenblatt verwendet, um problematische
758 Entwicklungen zu verstecken. Damit werden wir in der Landesregierung Schluss
759 machen. Wir verhalten uns nur dann nachhaltig, wenn unser gesamtes Handeln sowohl
760 die Bedürfnisse der heutigen Generation als auch die von unseren Kindern und Enkeln
761 berücksichtigt. Diese Maxime wird die Leitlinie unserer Politik in der neuen

762 Landesregierung sein. Ein mit Bürger*innen besetzter Nachhaltigkeitsbeirat soll uns
763 dabei unterstützen.

764 Wir streben einen ressortunabhängigen Nachhaltigkeits-Check für alle Gesetze,
765 Bundesratsinitiativen und Verfügungen des Landes an. Dieser muss auch die
766 internationalen Folgen widerspiegeln.

767 **Handwerk hat grünen Boden**

768 Handwerker und kleine mittelständische Betriebe sorgen für wirtschaftliche
769 Stabilität, gerade in Krisenzeiten. Handwerksbetriebe halten die Gesellschaft in
770 vielerlei Hinsicht zusammen und gewährleisten das Funktionieren unseres
771 Alltagslebens wie kaum eine andere soziale Gruppierung. Handwerker setzen unsere
772 Energiewende um, dämmen Häuser, warten Windkraftanlagen oder installieren
773 intelligente Netze. 16.000 Menschen arbeiten im Bereich der Erneuerbaren. Wir
774 wollen daraus 20.000 machen. Das Handwerk ist für uns auch ein wichtiger Partner
775 bei der Ausbildung von Fachkräften und der Integration von Flüchtlingen und
776 Migranten.

777 Wir wollen die kleineren und mittleren Handwerksbetriebe in Schleswig-Holstein
778 unterstützen, damit sie ihre Qualitätsstandards und -anforderungen umsetzen können.
779 Handwerksbetriebe werden wir durch E-Government von unnötiger Bürokratie entlasten.

780 Außerdem wollen wir Handwerksbetrieben die regionale Vermarktung erleichtern. Sie
781 brauchen eine bessere Beratung und eine gut verzahnte Förderung, damit sie
782 Förderprogramme im Land besser nutzen. Öffentliche Einrichtungen, beispielsweise
783 Gemeinschaftsküchen in Kitas und Schulen, sollen Vorbildfunktion übernehmen und
784 besser auf regionale Belieferung zurückgreifen können. Deshalb setzen wir auf
785 Regionalität und wollen die Möglichkeit, kleine und mittelständische Produzenten
786 aus der Region zu bevorzugen, im Vergaberecht stärken.

787 **Neue Industriepolitik für Schleswig-Holstein**

788 Schleswig-Holstein ist das Land der Energiewende. Energie aus erneuerbaren Quellen
789 ist zur Genüge im Land vorhanden. Dies ist ein wichtiger Standortfaktor für eine
790 nachhaltige Wirtschaft in Schleswig-Holstein. Industrie 4.0, die Wirtschaft im
791 digitalen Zeitalter, steht dabei für optimierte Produktions- und Prozessabläufe mit
792 Hilfe digitaler, intelligenter Systeme. Dies sollte möglichst auf Grundlage von
793 anonymen oder anonymisierten Daten geschehen. Wir unterstützen die Idee eines
794 Kompetenzzentrums Industrie 4.0 und werden die Vernetzung und Weiterqualifikation
795 der Akteur*innen vorantreiben.

796 Wenn viel erneuerbarer Strom erzeugt wird, weil der Wind gleichmäßig über das Land
797 weht, kann eine Fabrik die zur Produktion benötigte Wärme günstiger mit Strom als
798 aus Erdgas erzeugen. Elektrofahrzeuge laden ihre Akkus günstig auf, im gut
799 gedämmten Haus läuft die Wärmepumpe: Das Ganze wird durch Preissignale gesteuert,
800 so dass Strom dann verbraucht wird, wenn er günstig ist – wenn er also in großen
801 Mengen verfügbar ist. Die Einbindung der privaten Haushalte in die intelligente
802 Steuerung des Energieverbrauchs startet bei den Haushalten mit großem Verbrauch, in
803 besonders geeigneten Quartieren und bei denen, die aus Überzeugung Lust haben
804 mitzumachen. Über die Ausstattung mit intelligenten Zählern und Tarifen können alle
805 ihren Teil dazu beitragen, dass der erneuerbare Strom optimal genutzt und Geld
806 gespart wird. Intelligente Netze sorgen für günstigen Strom und Komfort.

807 Wir suchen das Gespräch mit den großen internationalen IT-Unternehmen, um sie von
808 den attraktiven Standorten an unserer Westküste zu überzeugen.

809 **Neue Steuerungsmodelle für das Stromnetz ermöglichen**

810 Erneuerbar erzeugter Strom, der wegen fehlender Leitungen nicht ins Stromnetz geht,
 811 stellt eine erhebliche Vergeudung von Ressourcen dar. Hier braucht es neue
 812 Marktmodelle, mit denen dieser Strom anderweitig genutzt werden kann. Mit den
 813 Betrieben, die zuschaltbare Verbraucher wie Wärme- oder Kälteerzeuger nutzen, und
 814 mit den Erzeugern erneuerbarer Energien, wollen wir neue Steuerungs- und
 815 Bezahlmodelle entwickeln, wie auch mit einem schwankenden Stromangebot
 816 wirtschaftlich sinnvoll umgegangen werden kann. So reißen wir die Mauern zwischen
 817 den Sektoren Strom-Wärme-Mobilität ein. Deshalb setzen wir uns in Berlin laut und
 818 nachhaltig dafür ein, sinnvolle Erprobungsregelungen für das Land Schleswig-
 819 Holstein zu ermöglichen. Wir haben nicht zu viel erneuerbaren Strom, wir müssen ihn
 820 nur in die Bereiche bringen, die heute noch Öl oder Kohle verbrennen.

821 **Die Westküste zum Silicon Valley der Wasserstofftechnologie entwickeln**

822 Wir haben die Weichen für Wärmewende, Speicher, Power-to-X (mit Strom Wasserstoff
 823 oder Wärme erzeugen) in der vergangenen Wahlperiode gestellt. In der nächsten
 824 wollen wir die Technologie breit zum Einsatz bringen und den Anwendungsbereich
 825 weiter ausdehnen. Dazu gehört auch, Innovationen den Weg zu ebnen. Das wird
 826 Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Norden schaffen. Wir sehen gute Chancen, die
 827 Westküste, an der es viel Windstrom gibt, zum Silicon Valley der
 828 Wasserstofftechnologie zu entwickeln. Das IZET in Itzehoe, mittelständische
 829 Unternehmen zwischen Brunsbüttel und Niebüll sowie große Industriebetriebe haben
 830 vielversprechende Projekte vorbereitet, deren Umsetzung wir sichern werden.

831 So wollen wir unsere Standortvorteile wie bei der Energiewende auch bei der
 832 Industriegewende nutzen. Dabei spielt für uns der Wirtschaftsraum Brunsbüttel als
 833 zukünftiger Knotenpunkt der Erneuerbaren Energien und Verbraucher- und
 834 Verteilungsschwerpunkt eine besondere Rolle. Das gilt sowohl für Raffinerien, als
 835 auch für die industriellen Verbraucher.

836 In der kürzlich aus der Taufe gehobenen Innovationsallianz NEW 4.0 (Norddeutsche
 837 EnergieWende) arbeiten mehr als 50 Unternehmen ganz vorn in der Energie-Forschung
 838 mit. Bei dem Projekt geht es um die durchgehende Sicherstellung der
 839 Energieversorgung auch bei hohem Anteil erneuerbarer Energie – um die
 840 „intelligente“, gleichzeitige Steuerung von Erzeugung, Verbrauch und Speicherung
 841 erneuerbarer Energie. Und es zielt auch auf die Entwicklung von Anreiz- und
 842 Marktmodellen für alle Marktteilnehmer (regulatorischer Rahmen), die Energie
 843 produzieren, verteilen oder verbrauchen. Uns ist klar, dass wir das EEG
 844 (Erneuerbare Energien Gesetz) weiterentwickeln müssen. Die Ergebnisse von NEW 4.0
 845 werden wir in politisches Handeln übersetzen. Hierfür wollen wir auch Fördermittel
 846 aus der EU nach Schleswig-Holstein holen.

847 **Zugang zu schnellem Internet für Alle**

848 Schnelles Internet ist die Basis jeder wirtschaftlichen Entwicklung. Schleswig-
 849 Holstein liegt mit rund 25 Prozent anschlussfähiger Haushalte an Glasfaser bereits
 850 jetzt vorn im Vergleich der Bundesländer. Wir verfolgen das Ziel, spätestens bis
 851 zum Jahr 2030 alle Haushalte an diese schnelle und zukunftsfähige Technologie
 852 anzubinden. Bis zum Ende der nächsten Legislaturperiode wollen wir 70 Prozent
 853 erreicht haben. Übergangstechnologien, wie Richtfunk oder Vectoring (Ertüchtigung
 854 vorhandener Kupferkabel), sollen dabei nur in Ausnahmefällen zum Einsatz kommen. Um
 855 den Ausbau des Glasfasernetzes durch private Investoren zu unterstützen, werden wir
 856 Schulen, Polizeistationen, Bibliotheken, Bildungseinrichtungen und andere

857 öffentliche Einrichtungen an das schnelle Netz anschließen. Im Bund drängen wir auf
 858 Änderungen im Beihilferecht, damit die öffentliche Hand Lücken im Netz des
 859 Breitband- und Mobilfunknetzes besser schließen kann. Die Finanzierung kann u.a.
 860 durch den Verkauf der Telekomaktien aus Bundesbesitz erfolgen.

861 Ein schnelles Glasfasernetz und die hohe Lebensqualität sind gute Voraussetzungen,
 862 um sich als Unternehmen oder Fachkraft in Schleswig-Holstein niederzulassen. Wir
 863 werden eine Initiative zur Anwerbung von Unternehmen und Fachkräften starten, um
 864 mehr Wirtschaftskraft in den Norden zu locken.

865 **Maritime Wirtschaft schafft blaues Wachstum**

866 Schleswig-Holstein hat großes Potenzial im Zukunftsfeld der maritimen Wirtschaft.
 867 Sei es in der Meerestechnik, in der Ozeanforschung, der marinen Aquakultur, der
 868 Biotechnologie oder dem Spezialschiffbau. Diese Bereiche wollen wir
 869 weiterentwickeln und zu einem Schwerpunkt unserer Wirtschaftspolitik machen.

870 **Starker Gesundheitsstandort**

871 Schleswig-Holstein ist ein starker Gesundheitsstandort in der medizinischen
 872 Versorgung, zum Beispiel durch unser Universitätskrankenhaus (UKSH) in Kiel und
 873 Lübeck, in der Pflege oder der Reha. Viele Menschen verbringen hierzulande ihren
 874 Urlaub, um sich wieder fit zu machen. Oder sie ziehen ganz in unser schönes Land,
 875 um in Schleswig-Holstein ihren Ruhestand zu verbringen. Wir werden die
 876 Gesundheitswirtschaft weiter stärken und sie etwa bei der Suche und Ausbildung von
 877 Fachkräften unterstützen.

878 **Nachhaltigen Tourismus ausbauen**

879 Eine intakte Natur ist die wichtigste Grundlage für den Tourismus in Schleswig-
 880 Holstein. Die Vielfalt unserer Landschaft sowie die Strände an Nord- und Ostsee
 881 sind der Grund für viele Menschen, ihren Urlaub hier zu verbringen. Die
 882 Herausforderung der Zukunft wird sein, den Tourismus umweltverträglich,
 883 ressourcenschonend und sozialverträglich zu gestalten.

884 Wir unterstützen die Landesstrategie „Nachhaltiger Tourismus“. Energetische
 885 Sanierungen und Modernisierungen von Beherbergungsbetrieben fördern wir weiter.
 886 Außerdem wollen wir Tourismusinitiativen mit nachhaltigen, innovativen und
 887 ökologischen Konzepten besonders unterstützen, ein Gütesiegel für Nachhaltigkeit
 888 oder eine landesweite Zertifizierung zum Beispiel können wirksame Instrumente sein.
 889 Themenkonzepte wie Bio-Hotels, Hofläden, Bio-Märkte, Radfahren (bed and bike),
 890 Wandern, Reiten, Sport und Kultur sollen zielgruppenunabhängig unterstützt werden.

891 Die vorhandenen Strukturen des Tourismus-Marketings für Land und Regionen wollen
 892 wir zwar weiterhin unterstützen, sehen jedoch, dass der digitale Wandel die
 893 Marketingstrukturen in der Zukunft stark verändern wird.

894 Die Tourismusstrategie des Landes hat bisher sehr auf quantitatives Wachstum
 895 gesetzt. Die Weiterentwicklung des Tourismus geht aber nur im Einklang mit der
 896 Natur.

897 Wichtig ist uns auch eine moderne und vernetzte Mobilität vor Ort. Dazu gehören
 898 Elektromobilität, E-Carsharing, Verkehrsreduzierung in den Tourismusorten, gute
 899 Gepäck- und Fahrradbeförderung, öffentlicher Nahverkehr, vor allem einfache und
 900 attraktive Tarife.

901 **Geflüchtete integrierten - die Fachkräfte für morgen**

902 Schleswig-Holstein hat mit einer beispielhaften Willkommenskultur Menschen
 903 aufgenommen, die auf der Flucht waren. Die Herausforderung der Zukunft wird neben
 904 der kulturellen Integration eine Perspektive für die Geflüchteten auf dem
 905 Arbeitsmarkt sein. Integration wird gelingen, wenn Errungenschaften, wie z.B. der
 906 Mindestlohn, nicht aufgeweicht werden und Menschen mit Migrationshintergrund einen
 907 fairen Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Unser Ziel ist es, auch Migrant*innen den Weg
 908 in die Selbstständigkeit zu erleichtern.

909 **Landesmindestlohn**

910 Mit unserem Landesmindestlohngesetz sind wir bundesweit Vorreiter für eine faire
 911 Lohnpolitik. Unser Ziel ist ein armutsfester Mindestlohn.

912 **Wirtschaft@Digital**

913 Wir unterstützen öffentliche WLAN-Hotspots sowie den Ausbau des LTE-Mobilfunks.
 914 Freifunkinitiativen haben unsere Unterstützung. Für den neuen G5-Mobilfunkstandard
 915 werden wir die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen und den Ausbau des
 916 Glasfasernetzes weiter vorantreiben.

917 Die Wirtschafts- und Technologieförderung Schleswig-Holstein (WTSH), die
 918 Investitionsbank und die EU-Förderprogramme sollen viel stärker auf Digitalisierung
 919 ausgerichtet werden. Außerdem setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, dass neue
 920 Technologien – wie autonomes Fahren, Gütertransport per Drohne, Fernbehandlungen in
 921 der Medizin – mit den notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. bei
 922 Haftungs- und Zulassungsfragen) ausgestattet werden.

923 Wir sehen die enormen Chancen der Digitalisierung für die Wirtschaft, wir kümmern
 924 uns aber auch um die Risiken. So sind Unternehmen und Arbeitnehmer im digitalen
 925 Wettbewerb zu schützen. Urheberrechte, Datenschutz, Meinungs- und
 926 Persönlichkeitsrechte müssen gewahrt bleiben. Unsere Digitale Agenda wird gemeinsam
 927 mit unserem Unabhängigen Landesamt für Datenschutz weiterentwickelt.

928 Die Arbeitswelt im Digitalen Zeitalter bietet ebenfalls Chancen und Risiken. Wir
 929 werden dafür kämpfen, dass unsere hohen sozialen Standards auch im digitalen
 930 Zeitalter erhalten bleiben. Eine Ausbeutung von Arbeitnehmer*innen und das Umgehen
 931 von Regeln unter dem Deckmantel von „Share-Economy“ (gemeinsame Nutzung von Gütern
 932 oder Dienstleistungen) lehnen wir ab. Als Chance sehen wir jedoch die Möglichkeiten
 933 der flexiblen Arbeitsgestaltung und die vielen Potenziale für neue Ideen und neue
 934 Wertschöpfung.

935 **Auf den Punkt**

- 936 • *Wir werden* eine Nachhaltigkeitsstrategie für Schleswig-Holstein entwickeln,
- 937 • Gründergeist beflügeln und Start Ups fördern,
- 938 • uns für die Gemeinwohl-Ökonomie stark machen,
- 939 • die Industriewende mit erneuerbaren Energien forcieren,
- 940 • ein schnelles Glasfasernetz aufbauen,
- 941 • die Westküste zum Silicon Valley der Wasserstofftechnologie entwickeln,
- 942 • Maritime Wirtschaft, Gesundheitsstandort und nachhaltigen Tourismus ausbauen,

- 943 • Arbeitsplätze im Handwerk für die Erneuerbaren von 16.000 auf 20.000
 944 steigern,
- 945 • einen Grünen Wohlstandsindex in unserem "Land des Glücks" etablieren.

946 **Verkehrswende / E-Mobilität, ein gut ausgebauter Nahverkehr**
 947 **und intelligente Verkehrsnetze sind wichtige Bausteine**
 948

949 Die Verkehrsformen der Zukunft werden ganz anders sein als heute. Sie kombinieren
 950 die Individualität des Autos mit den Vorzügen des Öffentlichen Personennahverkehrs
 951 (ÖPNV). Die Revolution vom Telefon zum Smartphone wird sich beim Verkehr
 952 wiederholen. Einige Entwicklungen sehen wir schon jetzt und wollen sie in
 953 Schleswig-Holstein einführen: Elektromobilität, Carsharing und Mobilitäts-Apps,
 954 einen ausgebauten öffentlichen Nahverkehr, einfache Fahrradbeförderung und vor
 955 allem klare und attraktive Tarife.

956 **Wir setzen auf E-Mobilität**

957 Wir wollen in Schleswig-Holstein zeigen, wie Elektromobilität und autonomes Fahren
 958 funktionieren kann. Entsprechende Ankündigungen hat es genug gegeben. Wir werden
 959 uns dafür einsetzen, dass die Landesverwaltung mit gutem Beispiel vorangeht – mit
 960 mehr Dienstfahrzeugen im Elektrobetrieb. In den Tourismusorten wollen wir uns ein
 961 Beispiel an der Schweiz nehmen und eine Teststrecke für elektrische, autonome
 962 Shuttle-Busse einrichten.

963 In den vergangenen Jahren hat die von uns getragene Landesregierung damit
 964 angefangen, ein Ladenetz auch mit öffentlichen Geldern aufzubauen. Jetzt geht es
 965 darum, neben privaten E-Mobilen ein intelligentes Verkehrssystem zu installieren,
 966 das unsere Innenstädte vom Verkehr entlastet und im ländlichen Raum eine
 967 hochflexible Mobilitätsinfrastruktur bereithält.

968 Bereits heute sind in jeder Straße zahlreiche Elektroanschlüsse vorhanden, die zu
 969 Ladestationen für Elektrofahrzeuge umgerüstet werden können: die Straßenlaternen.
 970 Wir wollen prüfen, wie das Land dazu beitragen kann, Straßenlaternen zu Ladesäulen
 971 umzurüsten. So könnte schnell und günstig ein flächendeckendes Ladenetz entstehen,
 972 das gleichzeitig als Energiespeicher für Strom zu nutzen ist.

973 **Vernetzte Mobilität – wir wollen das Land bewegen**

974 Unsere Vision von Mobilität ist, dass alle Verkehrsmittel in Schleswig-Holstein
 975 vernetzt und zusammen nutzbar sind. Anbieter sollen ihre Verkehrsdaten und Preise
 976 für die von ihnen bedienten Strecken und Zeiten freigeben – ein onlinebasiertes und
 977 an den Erfordernissen der Nutzer*innen ausgerichtetes Netzportal bündelt dann die
 978 Angebote und berechnet die jeweils besten Mobilitätsmöglichkeiten. Statt gering
 979 ausgelasteter Busse, Bahnen und Autos können wir so kostensparender und
 980 gleichzeitig klimaschonender mobil bleiben.

981 **Lebenswerte Städte sind für Alle da**

982 Derzeit werden viele Städte durch den Autoverkehr dominiert. Breite Straßen, große
 983 versiegelte Flächen, die ausschließlich durch parkende Autos genutzt werden, Lärm,
 984 Abgase, Staus, Parkplatzknappheit und zugeparkte Gehwege prägen häufig das Leben in
 985 unseren Städten.

986 Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Innenstädte wieder lebenswerter werden,
 987 und den Fußgänger*innen und Radfahrer*innen mehr Raum in der Stadtgestaltung geben.

988 Dafür soll das Land starke Anreize setzen: für mehr Carsharing, verkehrsberuhigte
 989 Zonen, sinnvolles Parkraummanagement, Begegnungs- und Spielzonen, einen Zuwachs an
 990 Grünflächen sowie familien- und seniorengerechtere Stadträume, die für alle da
 991 sind.

992 **Mobilität ohne Lärm**

993 Bislang prägt der Lärm von Autos, Lastwagen, Flugzeugen und auch des
 994 Schienenverkehrs unsere Wahrnehmung von Mobilität. Konsequenter Lärmschutz steht
 995 für uns Grüne daher im Vordergrund, mit Flüsterasphalt auf der Straße,
 996 Lärmsanierung an bestehenden Bahnstrecken, Lärmpausen an Flughäfen. Bei
 997 Lärmsanierungen müssen endlich auch dieselben Grenzwerte wie beim Neubau gelten,
 998 denn einen Gewöhnungseffekt gibt es nicht beim Lärm.

999 Am Hamburger Flughafen hat sich gezeigt, was eine Lärmpause in der Nacht bewirken
 1000 kann – wenn sie konsequent eingehalten wird. Auch der Verkehr ist nicht
 1001 zusammengebrochen, wie die Luftverkehrswirtschaft vorher behauptet hatte. Wir
 1002 werden uns dafür einsetzen, dass die Ausnahmeregelungen für den Hamburger Flughafen
 1003 deutlich eingeschränkt werden und tatsächlich zwischen 22 Uhr und 6 Uhr Ruhe in den
 1004 Einflugschneisen über Schleswig-Holstein herrscht.

1005 **Den Ländlichen Raum erfahren**

1006 Mehr als 90 Prozent von Schleswig-Holstein sind ländlich geprägt. Auf dem Land wird
 1007 das Auto auch in Zukunft wichtigstes Verkehrsmittel sein. Wir verfolgen das Ziel,
 1008 Autofahren umweltfreundlicher zu machen. Auch Menschen ohne eigenes Auto müssen
 1009 mobil sein können. Dazu braucht es die Vernetzung der Verkehrsmittel mit einem
 1010 möglichst flexiblen öffentlichen Nahverkehr und mehr Carsharing.

1011 Um den Anteil an E-Mobilität im ländlichen Raum zu erhöhen, wollen wir außerdem die
 1012 öffentliche Infrastruktur anpassen und zum Beispiel mit dem „Modellprojekt Digitale
 1013 Bundesstraße 5“ testen. An den Verbindungsknoten von Straßen, Bahnhöfen und
 1014 Bushaltestellen des öffentlichen Verkehrs brauchen wir mehr Park-und-Ride Plätze
 1015 und Mobilitätsstationen, um den Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Nahverkehr zu
 1016 erleichtern. Wir werden auch weiterhin dafür werben, die
 1017 Gemeindeverkehrsfinanzierungsmittel einzusetzen, um die notwendige Verkehrswende zu
 1018 beschleunigen.

1019 **Das Fahrradfahren voranbringen**

1020 Der Fahrradverkehr spielt bei der Zukunft einer nachhaltigen Mobilität in
 1021 Schleswig-Holstein eine hervorgehobene Rolle. Dabei geht es nicht nur um Tourismus-
 1022 und Freizeitverkehr. Besonders beim lokalen Verkehr im Radius von 0 bis 5 Kilometer
 1023 ist für den Alltagsverkehr (Schule, Beruf und Einkauf) hohes Steigerungspotential
 1024 vorhanden. Gerade für das betriebliche Mobilitätsmanagement spielen das Fahrrad
 1025 oder das Pedelec eine wichtige Rolle. In der Schleswig-Holsteinischen
 1026 Landesverwaltung wollen wir den Dienstwagen um Dienstrad und Pedelec ergänzen.
 1027 Untersuchungen haben zudem ergeben, dass radelnde Mitarbeiter*innen seltener krank
 1028 sind.

1029 Wir werden vom Land aus Anreize setzen, dass innerhalb geschlossener Ortschaften
 1030 die Einrichtung von Fahrradschutzstreifen auf Straßen und die Ausrüstung von
 1031 Verkehrsampeln mit Fahrradampeln erleichtert werden.

1032 Mit Pedelecs (E-Fahrrädern) können auch in unserem Hügelland und bei häufigem
 1033 Gegenwind im ländlichen Raum mehr Wege umweltfreundlich zurückgelegt werden.
 1034 Menschen, denen die Nutzung von Fahrrädern zu beschwerlich ist, gewinnen mit

1035 Pedelecs unter Umständen neue Mobilität. Vorausgesetzt, wir stellen gut ausgebaute
 1036 und sichere Wege zur Verfügung und bieten sichere Abstellplätze. Dafür werden wir
 1037 den Radwegeausbau außerörtlich weiter voranbringen und die landeseigene
 1038 Infrastruktur mit Ladestationen und Abstellboxen für E-Fahrräder ausstatten.

1039 Das überörtliche Radwegenetz soll vervollständigt werden. Neue Radschnellwege sind
 1040 zu bauen. Die Möglichkeiten der Fahrradmitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln
 1041 müssen verbessert werden. Bei Ausschreibungen von Nahverkehrsstrecken sollen
 1042 folgende Serviceleistungen verpflichtend festgeschrieben werden: die kostenlose
 1043 Fahrradmitnahme im Schienennahverkehr außerhalb der Berufsverkehrszeiten und der
 1044 Einsatz von Waggons mit breiten hindernisfreien Einstiegen zum schnellen und
 1045 einfachen Ein- und Ausladen von Fahrrädern.

1046 **Elektrifizierungskampagne für die Bahn - "Netz 25+"**

1047 Nur, wenn wir die Energiewende auch auf der Schiene einleiten, werden wir die
 1048 Klimaschutzziele erreichen. Mit Dieselloks und Dieseltriebwagen ist das nicht zu
 1049 leisten: Die Umstellung auf Elektroantrieb aus erneuerbaren Energien steht an.

1050 Dazu haben wir das Konzept "Netz 25+" entwickelt. "Netz 25+" will die Energiewende
 1051 auf die Schiene bringen. Wir setzen uns im Rahmen dieses Konzeptes für eine
 1052 Elektrifizierungskampagne des gesamten Schienennetzes in Schleswig-Holstein ein und
 1053 werden bei Bedarf auch ergänzende Landesmittel zur Verfügung stellen. So können wir
 1054 schneller, leiser und umweltgerechter mit der Bahn unterwegs sein.

1055 Wir wollen nicht nur Oberleitungen bauen. Elektrifizierung der Strecken ist nicht
 1056 überall wirtschaftlich realisierbar. Dort könnten in Zukunft innovative und
 1057 klimagerechte Antriebe zum Einsatz kommen, z.B. Triebwagen, bei denen
 1058 Brennstoffzellen mit Wasserstoff elektrischen Strom an Bord erzeugen. Gerade
 1059 Wasserstoff lässt sich im Vorzeige-Land der Energiewende aus Windkraft
 1060 umweltfreundlich gewinnen.

1061 **Ausbau von Schienenstrecken und von S-Bahnen im Hamburger Rand**

1062 Von höchster Priorität sind für uns im Hamburger Rand weiterhin der Ausbau der S-
 1063 Bahn 21 Nord Richtung Kaltenkirchen und als S 21 Süd mit einer Flügelung wie bisher
 1064 schon nach Aumühle sowie zusätzlich – unter Nutzung der vorhandenen Gleisanlagen –
 1065 ab Hamburg-Nettelburg bis nach Geesthacht. Die S 4 Ost nach Bad Oldesloe und die S
 1066 4 West mit einem zusätzlichen Gleis zwischen Pinneberg und Elmshorn sind für eine
 1067 klimafreundliche Anbindung des schleswig-holsteinischen Umlands an die Metropole
 1068 Hamburg unverzichtbar. In Norderstedt ist die U-Bahnlinie 1 auszubauen.

1069 Wir wollen auch, dass Züge im gesamten Schienennetz schneller werden. Dazu ist die
 1070 Infrastruktur auszubauen. Die Signaltechnik ist stellenweise veraltet, stammt aus
 1071 dem vorherigen Jahrhundert. Ganze Strecken sind teilweise nur eingleisig. Diese
 1072 Engstellen wollen wir mit dem Bund vorrangig beseitigen. Auch auf den Nebenstrecken
 1073 sollen Züge grundsätzlich 120 Stundenkilometer fahren können und so Menschen
 1074 schneller am Ziel ankommen.

1075 Durch die von uns bisher schon betriebenen Ausschreibungen des Personennahverkehrs
 1076 auf der Schiene konnten wir Qualität und Häufigkeit des Angebots verbessern. Diesen
 1077 Weg gehen wir weiter und werden vor allem die im Zeitalter des Smartphones
 1078 relevanten Qualitätsmerkmale wie freies WLAN auch in der 2. Klasse anbieten,
 1079 mitsamt ausreichend Steckdosen. Wo sich der Schienenausbau nicht lohnt, werden wir
 1080 uns für ein landesweites Schnellbusnetz einsetzen.

1081 Gegenüber dem Bund werde wir initiativ, damit wir Schienennebenstrecken kaufen und
 1082 mit einer landeseigenen Infrastruktugesellschaft selbst ausbauen, elektrifizieren
 1083 und betreiben können. Gerade die stillgelegten Strecken wie Geesthacht -
 1084 Nettelburg, Wrist – Kellinghusen, Rendsburg – Fockbek, Neumünster – Plön und
 1085 Flensburg – Niebüll bieten sich dafür an.

1086 **Günstige Fahrpreise - Nord-Tarifverbund mit Hamburg**

1087 Wir wollen das bisherige ÖPNV-Tarifsysteem in Schleswig-Holstein grundlegend
 1088 vereinfachen. Der öffentliche Nahverkehr nutzt zwar im Land einen weitgehend
 1089 einheitlichen SH-Tarif. Dessen Anwendung ist nicht nur kompliziert, sondern auch
 1090 teuer. Diesen Tarifsprung wollen wir beseitigen. In einem ersten Schritt streben
 1091 wir gemeinsam mit Hamburg und den Bundesländern Niedersachsen und Mecklenburg-
 1092 Vorpommern einen Nord-Tarifverbund an, in dem die Tarife für den Nahverkehr
 1093 einheitlich gestaltet sind. "Ein Norden – ein Tarif", heißt unsere Devise.

1094 Außerdem werden wir die Grundlagen für neue Finanzierungsmodelle im Nahverkehr
 1095 prüfen. Dazu gehören im ersten Schritt solidarische Finanzierungsmodelle wie z.B.
 1096 das Semesterticket.

1097 Unsere langfristige Vision ist, das Recht auf Mobilität für alle zu verwirklichen
 1098 und einen kostenlosen ÖPNV in ganz Schleswig-Holstein anzubieten. Der Zugang zu
 1099 Mobilität entscheidet mehr denn je über gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig
 1100 erhöht ein kostenloser Nahverkehr die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes
 1101 Schleswig-Holstein.

1102 **Erhalt vor Neubau – Digitale Infrastruktur für die Straße mitplanen**

1103 Der Erhalt unserer Infrastruktur ist für uns Grüne eine wichtige politische
 1104 Aufgabe. Die Infrastruktur wurde in den vergangenen Jahren vernachlässigt. Kaputte
 1105 Straßen und Brücken, alte Schienen und Signaltechniken müssen saniert werden. Das
 1106 Problem: die Hauptbelastenden der Infrastruktur (wie schwere Lastkraftwagen) sind
 1107 nicht in dem Umfang zur Finanzierung herangezogen, wie sie auf Bundes, Landes- und
 1108 Kreisstraßen zur Abnutzung beitragen. Wir werden uns daher auf Bundesratsebene
 1109 dafür einsetzen, die LKW-Maut künftig auf allen außerörtlichen Straßen zu erheben.
 1110 Fakt ist: Die öffentlichen Haushalte sind auf Kante genäht, und der Bund steht
 1111 nicht ausreichend zu seiner Finanzierungsverantwortung. Für uns gilt bei der
 1112 Infrastruktur der Grundsatz „Erhalt vor Neubau“.

1113 Wir haben die Planungen für die A 20 mitgetragen, obwohl wir nach wie vor überzeugt
 1114 sind, dass die Bedarfsprognosen einen Neubau dieser Strecke nicht rechtfertigen.
 1115 Aber die Entscheidung über den Fortbau der A 20 fällt in Berlin. Der
 1116 Bundesverkehrswegeplan hat diese Straße erneut hoch priorisiert. Nur eine andere
 1117 Bundesregierung und eine andere Verkehrspolitik kann das ändern. Wir haben mit
 1118 unserem Vorschlag „Der grüne Weg nach Westen“ deutlich gezeigt, wie die notwendige
 1119 Ost-West-Verbindung in Schleswig-Holstein unter Umgehung Hamburgs mit der A 20 und
 1120 dem Ausbau der vorhandenen Bundesstraßen sinnvoll realisiert werden kann. Diesen
 1121 Weg wollen wir weitergehen.

1122 Wir bleiben auch bei der festen Fehmarnbeltquerung kritisch. Die Querung nutzt
 1123 Schleswig-Holstein wenig, sie hängt die Bäderorte an der Ostsee von der Bahnstrecke
 1124 ab und gefährdet Arbeitsplätze in den Fährunternehmen. Aktuelle Verkehrsprognosen
 1125 werden nicht berücksichtigt, die sensible Natur der Ostseeregion wird stark
 1126 belastet. Wir wissen jedoch, dass politisch die Entscheidungen auch für dieses
 1127 Projekt nicht in Schleswig-Holstein sondern in Berlin und Kopenhagen getroffen
 1128 werden. Ein Ausstieg aus dem Projekt wäre wünschenswert.

1129 Für uns gilt die Maxime: Wenn der Bund neue Straßen in Schleswig-Holstein bauen
 1130 will, dann muss mit Blick auf die Zukunft auch eine ergänzende digitale
 1131 Infrastruktur mitgeplant werden. Für den Ausbau der B 5 setzen wir auf eine WLAN-
 1132 fähige Straße, die den Austausch von Daten in Echtzeit möglich macht, sowie auf
 1133 eine ausreichende Ladeinfrastruktur für E-Mobile entlang der Strecke.

1134 **Verkehr auf dem Wasser voranbringen – Nord-Ostseekanal sanieren**

1135 Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren, hat auch eine Verantwortung für
 1136 seine Wasserstraßen. Sie sind für uns ein wichtiges Element zur ökologischen
 1137 Verkehrslenkung. Dafür brauchen wir gut ausgebaute Häfen. Wir wollen die
 1138 Liegezeiten verkürzen, die Schienenanschlüsse herstellen oder optimieren, und vor
 1139 allem Schiffe mit sauberer Energie versorgen, insbesondere während der Liegezeiten.

1140 Der Nord-Ostsee-Kanal (NOK) ist und bleibt für uns die Wasserstraße mit höchster
 1141 politischer Priorität. Der NOK ist mit seinen angrenzenden Gewässern auch für den
 1142 Wassertourismus und die Entwässerung der Flächen von großer Bedeutung. Darum werden
 1143 wir mit dem Bund Lösungen suchen, wie diese Aufgaben gemeinsam sinnvoll umgesetzt
 1144 und finanziert werden können.

1145 Gemeinsam mit den anderen norddeutschen GRÜNEN setzen wir uns für eine tragfähige
 1146 Hafenkooperation mit einem abgestimmten norddeutschen Hafenkonzept ein. Die Häfen
 1147 sollten sich nicht nur als Konkurrenten begreifen, sondern dafür sorgen, dass sie
 1148 jeweils ihre eigenen Stärken nutzen.

1149 Eine weitere Vertiefung der Unterelbe lehnen wir ab. Sie ist ökologisch
 1150 problematisch und birgt erhebliche Risiken mit unkalkulierbaren finanziellen
 1151 Folgelasten. Diese betreffen die Deichsicherheit, die Verschlickung der Nebenflüsse
 1152 und Häfen, die Vergrößerung des jährlichen Sauerstofflochs in der Unterelbe sowie
 1153 die Störung von Flora und Fauna im Fluss.

1154 **Saubere Antriebe für Schifffahrt und Marine**

1155 Der Betrieb von Schiffen mit Erdgas (liquefied natural gas, LNG) ist eine
 1156 Alternative zum oft schmutzigen Schiffsdiesel. Wir wollen die notwendigen
 1157 Rahmenbedingungen auf Verwaltungsebene schaffen, damit diese Schiffe auch in den
 1158 schleswig-holsteinischen Häfen betankt werden können.

1159 Als Marinestandort ist uns in Schleswig-Holstein der umweltfreundliche Betrieb der
 1160 Marineschiffe ein Anliegen. Sie sollten zumindest mit den modernsten und
 1161 umweltverträglichsten Antrieben ausgestattet werden. Dies werden wir gegenüber der
 1162 Bunderegierung einfordern.

1163 **Ja zur Traditionsschifffahrt**

1164 Als Bewohner*innen eines Touristiklands achten wir die Traditionsschifffahrt. Wir
 1165 werden uns weiter im Land und Bund dafür einsetzen, dass Traditionsschiffe die
 1166 gesetzlichen Rahmenbedingungen erhalten, die einen wirtschaftlichen Betrieb
 1167 gewährleisten.

1168 **Verkehr@Digital**

1169 Auf unserer Agenda steht eine landesweite Open-Data-Strategie. Wenn wir zum
 1170 Beispiel die Informationen öffentlich machen, wann welche Ampel rot oder grün ist,
 1171 können Smartphone-Apps entwickelt werden, um Autofahrer*innen und Radfahrer*innen
 1172 eine „Grüne Welle“ zu ermöglichen. Mit den Verkehrsdaten des Öffentlichen
 1173 Nahverkehrs in Echtzeit werden Angebote transparenter und kundenfreundlicher.
 1174 Digitalisierung ermöglicht einen fahrscheinlosen Nahverkehr. Dabei können z.B. mit

1175 einem Smartphone oder einer Chipkarte das Ein- und Aussteigen registriert und die
 1176 Fahrkosten zum günstigsten Tarif am Monatsende vom Konto abgebucht werden.

1177 **Auf den Punkt**

- 1178 • *Wir werden* ein Schnellladernetz für E-Mobilität ausbauen,
- 1179 • im ländlichen Raum durch hochflexible Mobilitätsinfrastruktur Verkehrsmittel
 1180 vernetzen,
- 1181 • den Menschen in Städten mehr öffentlichen Raum überlassen,
- 1182 • die vernetzte Mobilität voranbringen,
- 1183 • den Fahrradverkehr ausbauen, Radwege, sichere Abstellmöglichkeiten,
 1184 Mitnahmemöglichkeit im ÖPNV bereitstellen,
- 1185 • unsere Elektrifizierungskampagne für die Bahn starten,
- 1186 • den Bau der S4 und S 21 im Hamburg Rand voranbringen,
- 1187 • den Nord-Tarifverbund mit Hamburg verhandeln,
- 1188 • für Bahn, Bus und Straßen lückenlos WLAN ausbauen,
- 1189 • sauberen Antrieb für Schiffe ermöglichen.